

General-Anzeiger

183

Elberfeld
Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung: 22. Rathhausstr. 50
Fernsprecher Nr. 7000-7007.

für Elberfeld-Barmen

(Allgemeine Zeitung für Berg und Markt - Bergische Nachrichten)

Barmen
Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung: Roonweg 57
Fernsprecher Nr. 714 und Nr. 1997.

Beilagen: Westdeutsche Illustrierte Zeitung - Das Technische Blatt - Westdeutsche Sport-Zeitung - Für unsere Frauen - Haus, Hof und Garten.
Anzeigenpreise: für 1 mm Höhe (26 mm breit) 15 Pfennig, private Familienanzeigen und Stellenangebote 10 Pfennig. - Reklamen für 1 mm (26 mm breit) 60 Pfennig. - Anzeigenrechnungen sind sofort nach Empfang ohne Abzug zu zahlen. (Vollständigste Adressenliste 1922, 2. Aufl., 322 S., 2. Aufl., 322 S., 2. Aufl., 322 S.) - Druckort: in Elberfeld.

Barmen
Gesamthaus und Schriftleitung: Markt des Barmen 55a
Fernsprecher: Amt Barmen Nr. 1422, 1369 und 574

Ersteinst wochentlich - Beilagepreis halbmündlich 1 Reichsmark. - Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Wochentagen u. für mehrwöchige Anzeigen wird eine Ermäßigung eingebracht. Bei Abbrüchen durch höhere Gewalt oder Streit können Gebühren nicht erstattet werden. - Anzeigenpreise werden nur auf Anfrage mitgeteilt.

Nr. 187 - 39. Jahrgang.

Dienstag den 11. August 1925

Einzelpreis 15 Pfennig.

Briand in London eingetroffen.

Das Programm der Beratungen.

GA London, 10. Aug. (Eig. Drahtb.) Briand traf heute abend 7 1/2 Uhr auf dem Victoria-Bahnhof ein. Zu seiner Begrüßung hatten sich Außenminister Chamberlain, Unterstaatssekretär Sir William Tyrrell, ein Vertreter des Königs, der französische Botschafter u. a. eingefunden. Der Pullmann-Wagen, in dem sich Briand befand, hielt aber außerhalb des Bahnhofes, so daß die zum Empfang Aufgestellten in einem kleinen Dauerlauf, geführt von Chamberlain und begleitet von zahlreichen Zuschauern, zu dem Wagen stürzten. Auf der Reise nach London hat Briand den französischen Journalisten erzählt, daß er eine nicht näher bezeichnete „wichtige Lösung“ der schwebenden Fragen mitbringe. Diese Neußerung dürfte nicht nur auf den am Quai d'Orsay vorbereiteten Entwurf eines Sicherheitspakts anspielen, sondern sie bezieht sich wahrscheinlich auch auf die von Briand und von englischer Seite neuerdings betonte enge Zusammenarbeit Englands und Frankreichs in allen weltpolitischen Fragen.

GA London, 10. Aug. (Eig. Drahtb.) Morgen um 11 Uhr beginnen im Foreign Office die politischen Besprechungen zwischen Briand und Chamberlain einerseits und Verriot und dem englischen Unterstaatssekretär Tyrrell andererseits. Das offizielle Programm für diese Besprechungen steht in erster Linie zwei politische Fragentopfe vor. Die Minister sollen gemeinsam mit den Juristen die Meinungsverschiedenheiten ausgleichen, die heute noch zwischen London und Paris über den Entwurf eines Sicherheitspaktes und der von Deutschland mit seinen Nachbarn abzuschließenden Schiedsgerichtsverträge bestehen. Die Unterstaatssekretäre werden dagegen in erster Linie die ausereuropäischen Probleme behandeln; in informeller Form wird auch die Schuldfrage bereits bei dieser Ministerzusammenkunft zur Erörterung stehen. Offizielle Kommentare englischer Amtsstellen zu der bevorstehenden Ministerzusammenkunft legen Wert darauf, zu betonen, daß die Aussprache zwischen Briand und Chamberlain kein endgültiges Ergebnis zur Folge haben werde, da die wichtige Entscheidung über die Haftfrage und über Deutschlands Eintritt in den Völkerbund erst getroffen werden könne, wenn die alliierten Minister in einer neuen Zusammenkunft durch deutsche Vertreter ergänzt würden.

„Westminster Gazette“ zufolge wird erwartet, daß eines der Ergebnisse der Besprechungen zwischen Briand und Chamberlain eine Einleitung auf Streifen sein werde, mit dem Außenminister Großbritanniens, Frankreich und Belgien im September in Genf zusammenzutreffen.

Die Organe der Opposition sind in ihren Mitteilungen erheblich offener. Der „Daily Herald“ sagt, daß Frankreich für Englands Nachgiebigkeit in der Sicherheitsfrage und insbesondere für die französische Handlungsfreiheit bezüglich der militärischen Verwirklichung von Garantien, die es zugunsten von östlichen Schiedsgerichtsverträgen zu leisten hätte, bereit sei, sich einer Einheitsfront, die England im Vertrag sei, gegen die panslawistische Bewegung und gegen den Bolschewismus zu bilden, anzuschließen.

Die Milliardenlast der Reparationen

Deutschlands Zahlungen im Juli.

WTB Berlin, 10. Aug. (Drahtb.) Dem Bericht des Generalagenten für die Reparationen zufolge hat Deutschland im Monat Juli an Reparationszahlungen geleistet 83 523 810 Goldmark. Davon entfielen auf Großbritannien 15 104 786 Goldmark, auf Frankreich 40 241 882 Goldmark und auf Belgien 9 388 522 Goldmark. Die in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Juli d. J. von Deutschland geleisteten Reparationszahlungen stellen sich auf insgesamt 840 315 236 Goldmark.

Eine Konferenz der Zentralbanken.

GA Berlin, 10. Aug. (Eig. Drahtb.) Neben den zwei Berliner Besuchen der beiden Gouverneure der Bank von England und der Reuporter Federal Reserve Bank, Roman und Strong, und ihre Besprechungen mit dem Reichsbankpräsidenten Schacht, äußert sich das Londoner „Commerce-Journal“ zusammenfassend dahin, daß die von Anfang einer Reihe von Besprechungen mit den Zentralbanken verschiedener Länder gewesen sei, die den Abschluß in einer internationalen Konferenz der Notenbanken finden solle. Die Initiative hierzu sei von dem Präsidenten Coolidge persönlich ausgegangen. Gegenstand der Verhandlungen sei die künftige Gestaltung der internationalen Währungen im Zusammenhang insbesondere mit den von Amerika bereits erteilten und noch weiterhin zu gebenden Krediten, zum an-

deren im Zusammenhang mit den Folgen, die sich voraussichtlich aus der Transferrierung der vollen Reparationszahlungen nach Ablauf der Schutzfrist ergeben dürften. Den Anstoß zu diesen Konferenzen habe das Eintreffen neuer umfangreicher Kreditgesuche von deutscher Seite in Amerika gegeben, denen Kreditgesuche aus Ländern gegenüberstehen, deren Schuldenverpflichtungen gegenüber Amerika noch nicht fundiert sind. Es sei beabsichtigt, den gesamten Fragenkomplex als ein Ganzes zu betrachten und nach eingehenden Vorbereitungen eine Lösung auf einer internationalen Konferenz der Zentralnotenbanken zu suchen.

Dazu hört unsere Berliner Handels-Schriftleitung auf Anfrage vom Reichsbankdirektorium, daß ein Termin für die in dieser Meldung erwähnte Zusammenkunft der maßgebenden Notenbanken noch nicht angesetzt ist. Man halte es allerdings für wahrscheinlich, daß die Konferenz vielleicht noch im kommenden Herbst stattfinden werde; auch das Programm für diese Zusammenkunft habe noch nicht fest, im wesentlichen dürfte aber die von der erwähnten Londoner Zeitschrift wiedergegebene Information zutreffen.

Amerika dringt auf Zahlung der Schulden.

TU. New York, 10. Aug. (Drahtb.) Verschiedene Blätter berichten, daß die Regierung der Vereinigten Staaten den Völkern Mitteilungen habe zugehen lassen, die einer Warnung vor Kreditgewährungen an die Verbündeten gleichkommen. Die Regierung soll den Wunsch geäußert haben, daß keine Anleihen mehr gegeben werden würden, solange nicht die Schulden geregelt seien. Die Presse erklärt jetzt offen, daß Amerika auf die Schuldentilgung mit allen Mitteln dringen müsse. Die öffentliche Meinung wendet sich von Tag zu Tag schärfer gegen die schlechten europäischen Zahler, die wohl genügend Geld für riesige Kriegsausgaben, nicht aber zur Bezahlung ihrer Schulden an Amerika hätten. Coolidge und Kellogg blieben jetzt kein anderer Weg mehr, als einen scharfen Druck auf die Schuldnerstaaten auszuüben. Man empfiehlt der Regierung, gerade jetzt auf Frankreich einzuwirken, denn seine großen Finanzschwierigkeiten erlaubten ihm nicht, es mit Amerika zu verberben.

GA Paris, 11. Aug. (Eig. Drahtb.) Finanzminister Caillaux führte gestern vor Vertretern der englischen und der amerikanischen Presse aus, daß Frankreich von den Vereinigten Staaten fordere, daß ihnen dieselben Zahlungserleichterungen gewährt würden, wie sie Amerika den übrigen Ländern zugestanden habe. Gegen Schluß der Besprechung erklärte Caillaux, daß der Marokkofeldzug bisher nur 1 200 Millionen Franken gekostet habe. Der Kredit von 250 Millionen Franken, den das Parlament bewilligt habe, sei genügend, um die Operationen gegen die Rif-Ägypten zu beenden.

Die Räumung Düsseldorf.

GA Düsseldorf, 10. August. Nach Mitteilung amtlicher deutscher Stellen werden die Familien der Besetzung zwischen dem 18. und 20. August Düsseldorf verlassen. Vom 21. August an beginnt die Räumung durch die Truppen. Am 23. August soll planmäßig die Räumung beendet sein.

Unberechtigtes Ueberfliegen deutschen Landes durch Franzosen.

Karlruhe, 10. August. (Drahtb.) Ein Geschwader von sechs französischen Militär-Flugzeugen überflog heute früh in 1000 Meter Höhe den Rhein in östlicher Richtung, wandte sich über dem Flugplatz nach Norden und flog weiter über badisches Gebiet. Später wandte es sich über die Pfalz wieder zurück.

Die französischen Sozialisten gegen das Kabinett Painlevé.

BB Paris, 11. Aug. (Drahtb.) Die in allen Teilen Frankreichs zur Vorbereitung des Parteitages abgehaltenen Provinzialkongresse der sozialistischen Partei haben sich ausnahmslos gegen die Fortsetzung der Unterdrückungspolitik gegenüber dem Ministerium Painlevé und gegen die Beteiligung an einer bürgerlichen Regierung ausgesprochen. Selbst in den gemäßigten Verbänden des Südens hat sich ein völliger Umschwung vollzogen, der auf die Finanzpolitik Caillaux und die Marokkopolitik Painlevés zurückzuführen ist. Varennes ist von seinem Wahlkreis vor die Alternative gestellt worden, entweder auf den von ihm angenommenen Posten eines Generalgouverneurs von Indo-

China zu verzichten oder sein Mandat niederzulegen. Unter diesen Umständen ist nicht daran zu zweifeln, daß der am 15. August in Paris zusammengetretene Parteitag die Räumung des Kartells aussprechen wird.

Politischer Anschlag im Saargebiet Eine Entführungsgeschichte mit politischem Hintergrund.

WTB Saarbrücken, 10. Aug. (Drahtb.) Die Polizeidirektion teilt mit, daß sie einem politischen Anschlag auf die Spur gekommen sei. Durch Vertrat sei ihr bekannt geworden, daß am letzten Samstagabend der Herausgeber des Neuen Saarkuriers, Dr. Schöttler, entführt werden sollte. Daraufhin sei an dem fraglichen Abend die Wohnung Dr. Schöttlers durch Kriminalbeamte überwacht worden. Um 9 1/2 Uhr abends seien fünf junge Leute in das Haus eingedrungen unter dem Vorwand, den Wohnungsinhaber in einer wichtigen Angelegenheit sprechen zu müssen. In dem Augenblick, als einer der Eindringenden gegen Dr. Schöttler rüchlich vorgehen wollte, hätten die in der Wohnung befindlichen Polizeibeamten eingegriffen und die Täter verhaftet. Man habe bei ihnen Handgranaten, zwei Bomben, eine Pistole und Zündkerzen, außerdem Lebensmittel für die Reise nach München vorgefunden. Die Entführung nach München habe im Privatauto Dr. Schöttlers erfolgen sollen. Außer den bereits verhafteten fünf jungen Leuten seien heute zwei weitere Verhaftungen vorgenommen worden. Die Verhafteten, die im Alter von 16 bis 24 Jahren stünden, gehörten nach den vorgefundenen Papieren zum Teil dem Bervolk, zum Teil dem Bund Oberland und der Jugendgruppe der Deutschnationalen Volkspartei an. Das meiste Verhaftungsmaterial sei bei Hausdurchsuchungen in St. Johann beschlagnahmt worden. Die Verhafteten gaben an, im Auftrag eines Hauptmanns a. D. Rudolf Oesterreich aus München gehandelt und den Auftrag gehabt zu haben, Dr. Schöttler nach München zu entführen, wo er vor ein Kriegsgericht gestellt werden sollte.

Notenwechsel über die Ausweisung der Optanten.

Polen trägt die moralische Verantwortung.

WTB Berlin, 10. August. (Drahtb.) Der Reichsaussenminister hat dem polnischen Gesandten eine Note der deutschen Regierung zugestellt, die eine Antwort auf die Note der polnischen Regierung darstellt, die dem Reichsaussenminister Dr. Stresemann gestern nachmittag von dem polnischen Gesandten überreicht wurde. In der polnischen Note wurde u. a. der „Rechtsstandpunkt“ dargelegt, den die polnische Regierung in der Optantenfrage einnimmt. Es wird darin behauptet, die deutschen Optanten in Polen hätten nicht den Abwanderungsbestimmungen entsprochen, infolgedessen müßten sie abgeschoben werden. Die polnischen Optanten in Deutschland wären dagegen freiwillig abgewandert, so daß das Recht in dieser Frage auf polnischer Seite sei.

Die deutsche Antwort.

Nach den Feststellungen des deutschen Generalkonsulats in Polen haben von den etwa 20 000 Personen, die als Optanten Polen bis zum 1. August verlassen sollten, tatsächlich ungefähr 17 000 die Grenze überschritten. Der Rest von 3 000 Personen bilden zum weitaus größten Teil solche, denen auf Grund der zwischen der deutschen Gesandtschaft in Warschau und dem polnischen Ministerium des Inneren auf der Grundlage der gegenseitig getroffenen Vereinbarungen Aufschub erteilt wurde. Dagegen haben von den polnischen Optanten in Deutschland, deren Zahl zu Beginn des Jahres noch 14 bis 15 000 betrug, (also erheblich mehr, als man bisher annahm!) bisher nach den Feststellungen der deutschen Behörden nur etwa 3 500 das Reichsgebiet verlassen. An dieser zahlenmäßig geringen Abwanderung polnischer Optanten aus Deutschland trifft die polnische Regierung insofern ein Versehen, als die Auffstellung der Optantenliste durch die polnischen Behörden den Bestimmungen des Wiener Abkommens vom 30. August vorigen Jahres zum großen Teil nicht entsprochen hat. Dies hat zur Folge gehabt, daß den polnischen Optanten in Deutschland in vielen Fällen die Abwanderungsaufforderung nur mit Verpöschung zugesandt werden kann. Jedenfalls aber ergibt die Gegenüberstellung der Zahlen, daß der größte Teil der deutschen abwanderungspflichtigen Optanten Polen rechtzeitig verlassen hat, während sich der Hauptteil der polnischen Optanten in Deutschland illegal im Reichsgebiet aufhält. Die in dem Aide memoire des polnischen Gesandten angeführte Rechtsgrundlage für die Abweisung der zurückgebliebenen Optanten ist der deutschen Regierung bekannt und von ihr nie bestritten worden. Das Auswärtige Amt weist jedoch darauf hin, daß die deutsche Gesand-

Italien nimmt amerikanisches Kapital auf. Aktive amerikanische Beteiligung an der italienischen Wirtschaft.

WTB Rom, 11. Aug. (Drahtb.) Die „Agenzia Stefani“ meldet: Der italienische Botschafter in Washington teilt in Rom, um der Regierung über wichtige Tagesfragen und über die geplante aktive Beteiligung amerikanischer Finanzkreise an der italienischen Wirtschaft Bericht zu erstatten. Die amerikanischen Staatssekretäre für Auswärtiges, für Finanzen und für Handel haben in Besprechungen mit dem Botschafter in der letzten Zeit zum Ausdruck gebracht, daß sie die Entwicklung des italienischen Wirtschaftslebens mit Interesse verfolgten, und ihm mitgeteilt, daß die Regierung der Vereinigten Staaten die Mitwirkung amerikanischen Kapitals an dem Ausbau der italienischen Industrie und den Staatsunternehmen zu fördern beabsichtige. Diese rein finanzielle Zusammenarbeit betrachten die Staatssekretäre als für beide Länder vorteilhaft.

Unnötige deutsche Angebote an Italien.

WTB Paris, 10. Aug. (Drahtb.) Die italienische Regierung erklärt seitens deutscher Firmen fortgesetzt Angebote von Reparationslieferungen. Dabei wird vielfach davon ausgegangen, daß die Lieferungen von Kohlen, Flachstoffen und pharmazeutischen Produkten in diesem Monat zu Ende gehen, daß Italien nicht die Kohlen hätte, sie fortzuführen, und daß beim Generalagenten für Reparationslieferungen zur Verfügung stehende Mittel für sonstige Lieferungen frei würden. Hierzu wird von unrichtiger Seite mitgeteilt, daß die italienische Regierung auch weiterhin Kohlen, Flachstoffe und pharmazeutische Produkte bezögen und dadurch ihre verfügbaren Mittel ganz in Anspruch nehmen würde. Aus diesem Grunde hätten Angebote von Reparationslieferungen deutscher Firmen an Italien keine Aussicht auf Berücksichtigung.

schast in Warschau wiederholt und bis in die letzte Zeit versucht hat, mit der polnischen Regierung zu einer Verständigung über den beiderseitigen Verzicht auf die Ausweisung der Optanten zu gelangen, und daß die Reichsregierung alle Zwangsmassnahmen gegen die polnischen Optanten in Deutschland nur angewandt hat, und weiterhin nur anwenden wird, weil und insofern die polnische Regierung mit entsprechenden Massnahmen gegen die deutschen Optanten in Polen vorgegangen ist. Auch jetzt noch hat es in der Hand der polnischen Regierung gelegen, auf die Ausübung des ihr nach dem Wiener Abkommen zustehenden Rechts zu verzichten und die noch in Polen verbliebenen Optanten dort zu belassen. Tatsächlich hat Polen jedoch am 5. August den Rest der bisherigen deutschen Optanten die Aufforderung zugesandt, binnen 48 Stunden das Land zu verlassen und dadurch die deutsche Regierung zu entsprechen. Es liegt nur in der Hand der polnischen Regierung, der früheren deutschen Anregung auf beiderseitigen Verzicht der Ausweisung der Optanten noch für diejenigen Optanten stattzugeben, die am 1. November d. J. und am 1. Juli n. J. abzuwandern haben, und damit der Welt das beschämende Schauspiel noch einmal sich wiederholender Massenabwanderungen zu ersparen. Die moralische Verantwortung für die Folgen aller derartiger Zwangsmassnahmen fällt daher lediglich der polnischen Regierung zu.

Optantenspende.

WTB Berlin, 10. August. (Drahtb.) Mit Rücksicht auf den Wunsch weiterer Kreise, in Ergänzung der staatlichen Fürsorge zur Linderung der Not, besonders der bedürftigen Optanten, beizutragen, erklärte sich die Reichsgesellschaft der Deutschen Rothkiste im Einverständnis mit den maßgebenden Behörden bereit, Spenden für diese ergänzende Fürsorge entgegenzunehmen. Die Spenden können eingezahlt werden an die Deutsche Bank, Berlin, Discontogesellschaft Berlin, Konto: Deutsche Rothkiste, Optantenspende oder auf Postcheckkonto: Deutsche Rothkiste, Optantenspende, Berlin Nr. 4900.

WTB Berlin, 10. August. (Drahtb.) Am Reichstage ist ein Antrag Müller (Soz.) eingegangen, der die Reichsregierung ersucht, den obersteichischen Anaprophisten in Ostpreußen 200 000 Mark als Fonds zur Verfügung zu stellen, dessen Sinnen zur Zahlung der Ankerungsgebühren für die aus polnischen Obersteichischen vertriebenen Bergarbeiter an den polnischen Anaprophistenverein zu verwenden sind.

Abdel Krim fordert die Unabhängigkeit des Rifgebietes.

WTB Paris, 11. Aug. (Funkdruck.) Ministerpräsident Poincaré hat gestern der Presse folgende Erklärung übermittelt: Ein Telegramm des Generals Primo de Rivera kündigt an, ein Abgesandter, der behauptet, von Abdel Krim ermächtigt zu sein, habe erklärt, daß Abdel Krim nur dann in Friedensverhandlungen eintreten werde, wenn die Unabhängigkeit des Rifgebietes vorher anerkannt worden sei.

GA Paris, 10. Aug. (Eig. Draht.) Dem radikalen Abendblatt „Paris Soir“ zufolge scheint man in den Kreisen des Quai d'Orsay und des französischen Kriegsministeriums jede Hoffnung, zu einem friedlichen Ausgleich mit Abdel Krim zu gelangen, aufgegeben zu haben. Es bleibt nur noch die Möglichkeit einer militärischen Aktion. Man rechnet mit einer solchen an zünftiger Stelle, da in Uebereinstimmung mit der Ansicht des Generals Raulin die Lage sehr ernst ist. Wenn diese militärische Aktion aber Erfolg haben soll, so muß sie vor der Regenzeit, das heißt vor dem 15. Oktober, einsetzen.

Marshall Pétain's Bericht.

„Eine schwierige Aufgabe“.

Aus dem Bericht, den Marshall Pétain über seine Reise nach Marokko der Regierung unterbreitet, werden folgende Angaben veröffentlicht: Es ist eine brutale Tatsache (!), daß wir uns befinden von einem so mächtigen Feind umgeben und so gut bewaffnet wie noch nie im Verlauf unserer kolonialen Operationen einem Gegner gegenübergestellt haben. Das Rifgebiet und der Dschebel verfügen tatsächlich — abgesehen von den Aufständischen, die an der Grenze leben — über eine Reserve von 30—40 000 Krieger, die das Gelände genau kennen und mit der Waffe aus umzugehen verstehen, und zudem über Maschinengewehre, Kanonen und ungeheure Mengen von Munition. Unter diesen Umständen ergibt sich die schwierige Aufgabe, die unsere zu Beginn des Aufstandes nur wenig zahlreichen Truppen zu erfüllen hatten.

Attentatsversuche auf den spanischen König.

GA Paris, 11. Aug. Die spanischen Behörden sind seit einiger Zeit beunruhigt durch wiederholte Attentatsversuche auf den König von Spanien. Vor einigen Tagen sei bei dem Besuch des Königs im Kurpark von San Sebastian wieder ein Zwischenfall vorgekommen. Ein Anarchist sei in dem Augenblick verhaftet worden, als er im Kurpark einen Angriff auf den König versuchte. Im Zusammenhang mit diesem Zwischenfall sind zahlreiche Verhaftungen in ganz Spanien vorgenommen worden.

Die Niederlage in Syrien.

WTB Paris, 10. Aug. (Drahtber.) Der heute nachmittag in Paris angekommene Schluss des Berichts des Generals Zarail über die Ereignisse im Dschebel-Druzen-Gebiet gibt noch keine genauen Zahlen über die Verluste der Franzosen an, aber er erklärt im einzelnen, daß General Michaud sich an den Euphrat zurückziehen wolle.

Im übrigen betont der Bericht die freundschaftliche und lokale Zusammenarbeit zwischen Franzosen und Engländern. Englische Flugzeuge und englische Maschinengewehre hätten geholfen, die Druzen, die sich an der Grenze des Transjordanlandes einmischen wollten, zurückzuwerfen. Die Depeche stellt

alsbald fest, daß einige panarabische Seiten vergeblich versucht hätten, die Ereignisse propagandistisch auszunutzen.

TU Paris, 11. Aug. (Funkdruck.) Bei den letzten Kämpfen mit den Druzen wurden nach einer Meldung des „Neupost Herald“ aus Kairo 800 französische Soldaten getötet. Der Gegner erbeutete 18 Maschinengewehre und eine große Menge Munition. Sechs französische Flugzeuge wurden abgeschossen und zwei Piloten gefangen genommen.

Die Verfassungsfeier in Berlin.

WTB. Berlin, 11. Aug. (Funkdruck.)

Der Sitzungssaal im Reichstag ist mit Tannengrün, Lorbeer und Blumen geschmückt. Ueber dem Präsidentenplatz ist ein riesiger Reichsadler angebracht, darunter hängen die schwarz-rot-goldenen Reichsfarben. An den Tribünen hängen die Wappen der Länder. Schon lange vor der Eröffnung der Feier sitzt der Reichstag und die Tribünen. Am Regierungstisch sitzen die Reichsminister, auf den Reichsratsbänken die Vertreter der Länder.

Pünktlich um 12 Uhr erscheint Reichskanzler Dr. Luther. Bald darauf tritt, vom Reichstagspräsidenten Loh geleitet, Reichspräsident von Hindenburg die Mitteltribüne. Neben ihm nehmen außer dem Präsidenten Loh Reichsinnenminister Schiele und die Vizepräsidenten Dr. Weizsäcker und Graf Helldorf Platz.

Der Reichspräsident, der einen schwarzen Gehrock trägt, wird von der Festversammlung mit durch Erheben von den Sitzen begrüßt. Er verbeugt sich dankend und gibt damit das Zeichen zum Beginn der Feier. Das Berliner Philharmonische Orchester bringt den ersten Satz der ersten Symphonie von Brahms zu Gehör. Ihm folgt die Rede des Professors Dr. Blay (Hann.), der einleitend auf den Sinn des Tages hinweist, den das deutsche Volk heute zur Erinnerung an den 11. August 1919 begeht, wo es inmitten der größten Erschütterung und Not seine letzten Kräfte zusammenriss, und indem es sich eine Verfassung gab, sich dem Chaos entwand. Eine solche Feier, auf deren Klang das Volk hinhörte, solle überall aus der Not dieser Übergangs- und Wendezeit heraus den Willen wecken, der Verwirrung und Zwietracht der Geister, dem größten Uebel der Gegenwart, entgegenzuwirken. Noch horcht die Welt, so führt der Redner unter anderem aus, auf, wenn der Name Weimar erklingt, noch zweifelt sie aber vielfach, wenn sie von der Weimarer Verfassung hört. Der Glaube an die Möglichkeit des Besseren, der Glaube an die gesunden Kräfte unseres Volkes und seine politische Erziehung, der Glaube an die Einfügbarkeit eines so gerechten Staatsvolkes in eine Gesamtordnung, dem der Höhepunkt des deutschen Denkens im Mittelalter ebenso gegenwärtig war, wie den Männern der klassischen Zeit des preussischen Staates. Das ist zunächst notwendig, wenn die Verfassung verwirklicht werden soll. Das deutsche Volk hat sich in seiner historischen Stunde — wo es um Sein oder Nichtsein des Staatslebens ging — zur republikanisch-demokratischen Staatsform gefunden, tragt des Selbstbestimmungsrechts der Völker, und zwar in allen seinen Ländern. Was uns auch noch manches vorbehalten sein, was klare Forderungen dieser Selbstbestimmung ist, und was wir nie aufhören dürfen, zu fordern, die staatsrechtliche Einheit des deutschen Volkes selbst, ist zu seiner Zeiternstlich in Frage gestellt gewesen. Der national lebenswichtigste Prozeß des Zusammenlebens von Volk und

Preußen will den Beamten-Abbau einstellen.

Eine Regierungsvorlage an den Landtag.

GA Berlin, 10. Aug. (Eig. Draht.) Das preussische Staatsministerium beschloß, dem Landtag unmittelbar nach dem Erlass des Reichsgesetzes über die Einstellung des Personalabbaues einen Gesetzentwurf vorzulegen, der auch für die gesamte öffentliche Verwaltung Preußens in Übereinstimmung mit den Vorschriften des Reiches die Einstellung des Abbaues vorsieht. Diese Vorlage kann infolge der verspäteten Verabschiedung des Reichsgesetzes zurzeit

Staat, der schon so lange im Gange ist, und der so vielfach unterbrochen wurde, kann auf der Linie unserer republikanisch-demokratischen Verfassung wirkungsvoll fortgesetzt, und wenn keine Erschlatterungen großen Ausmaßes mehr dazwischen kommen, zu einem glücklichen Ende geführt werden.

Allen Deutschen, die im Geiste der Verfassung dieser staatspolitischen Einwirkung aus freier Selbstbestimmung dienen, gilt in dieser Stunde unser Gruß und unser aufrichtiges Wort. Wie jeder einzelne dem allgemeinen Besten, so dient das deutsche Volk nach den Worten des Wahlspruches der Verfassung dem inneren und äußeren Frieden. Nur das Deutschland kann wieder blühen und zu seinem neuen Tag kommen, in dem die Glieder dem Ganzen dienen. Möge dieser Wille, dem Ganzen zu dienen, im Rahmen unserer Verfassung neu gewendet und einsichtig verwirklicht werden und das neue machtvolle Morgen im Sinne des Friedens und des Rechts schaffen. Wenn wir dann der Welt nicht vorenthalten haben, was sie von uns erwarten darf, dann dürfen wir fordern, daß uns die Welt gibt, was unser ewiges, unverjährbares Recht ist.

Nachdem der vierte Satz der Brahmschen Sonate verklungen ist, erhebt sich

Reichskanzler Dr. Luther

zu einer kurzen Ansprache:

„An unsere Arbeit gilt und muß gelten dem deutschen Volke und Vaterlande. In der jetzt zu Ende gehenden Reichstagsperiode, die ein Gesetgebungswerk von höchster Bedeutung verabschiedet hat, haben Reichstagsmehrheit und Opposition ihr größtes Können und ihre feste Überzeugung dem Wohle des Vaterlandes gewidmet. Um des deutschen Volkes willen, das vielleicht in nächster Zukunft noch große Aufgaben, zumal in der auswärtigen Politik, zu lösen und vielerlei wirtschaftliche und soziale Räte zu beheben haben mag, muß auch in Zukunft jeder einzelne seine beste Kraft dem Vaterlande zur Verfügung stellen. Lebendig bleiben muß in uns der Geist des Zusammenhaltens und der Einigkeit, für dessen Unerschütterlichkeit auch nach härtester Kriegszeit und die Reichsverfassung vom 11. August 1919 das Wahrgeschehen ist. Wir begreifen heute festlich den Tag dieser Verfassung, die die tragende Grundlage für das jetzt so schwierige und so besonders verantwortungsvolle Wirken aller öffentlichen Kräfte ist. Lassen Sie uns am heutigen Verfassungstage geloben, voll guten Glaubens an die deutsche Zukunft, daß wir nie nachlassen wollen im Dienste an unserem Volke und Vaterlande. Als Reichskanzler habe ich die Ehre, Sie, Herr Reichspräsident, und Sie, meine Damen und Herren, zu bitten, mit mir einzustimmen in ein Hoch auf unser geliebtes deutsches Volk: Das in der Republik geeinte deutsche Volk, es lebe hoch!“

Die Versammelten stimmen dreimal in das Hoch ein und singen dann die erste und dritte Strophe des Deutschlandliedes.

Damit ist die Verfassungsfeier im Reichstagsaal beendet.

nicht verwirklicht werden, da der Landtag zurzeit nicht versammelt ist. Da eine Benachteiligung der preussischen Beamten aus der Vergrößerung der gesetzlichen Regelung in Preußen nicht entstehen soll, sieht sich das Staatsministerium, um einer Beunruhigung der preussischen Beamten vorzubeugen, veranlaßt, seiner Auffassung dahin Ausdruck zu geben, daß in Zukunft von den Vorschriften der preussischen Personalabbaubestimmung, soweit sie darauf abzielen, Beamte gegen ihren Willen in den einstweiligen Ruhestand zu versetzen oder zu entlassen, kein Gebrauch mehr gemacht werden soll. Ebenso ist angeordnet worden, daß die Vorschriften der Personalabbaubestimmung über die Kürzung von Versorgungsbezügen bei Privateinstellung mit Wirkung vom 1. August 1925 ab bis auf weiteres nicht anzuwenden sind.

Polnische Banken begünstigen den Stotzflug.

TU Warschau, 11. Aug. (Draht.) Wie jetzt festgestellt werden konnte, beteiligte sich eine ganze Reihe polnischer Banken an der Stotzflugaktion, insbesondere die Bank Sfolet Sarabowka, die sogar eine führende Rolle spielte. Diese Bank führte große Mengen polnischer Werte nach Danzig aus und verkaufte sie zu einem Preis, der weit unter dem amtlichen Kurs stand.

Das russische Flugprogramm.

TU London, 11. Aug. (Funkdruck.) Die „Morning Post“ berichtet, sieht das russische Flugzeugprogramm für 1925 den Erwerb von insgesamt 1030 neuen Flugzeugen vor, von denen 500 in Rußland, 330 bei Fowler und 200 bei italienischen Firmen bestellt werden sollen. Während der ersten sechs Monate des Jahres 1924 hat Rußland über 700 moderne Flugzeuge in Holland und Italien gekauft.

Traurige Wirtschaftslage im Höder Landkreis.

GA. Höder, 10. Aug. (Eig. Draht.) Der Landrat Hausmann gab im Kreisrat Höder eine Erklärung ab, daß die Lage im Landkreis durch die Bedrohungen außerordentlich bedrohlich geworden sei. Es werde damit zu rechnen sein, daß am 1. Oktober höchstens noch zwei bis drei Zehner im Kreise in Betrieb seien. Von bisher 15 000 Vergarbietern werden dann höchstens noch 1500 bis 2000 Arbeit im Kreise haben. Die Stilllegung nehme dem Kreise Höder jede wirtschaftliche Grundlage. Nach Ansicht des Landrats sei der Kreis von einem Industriekreis zu einem Wohnkreis umzuwandeln. Die im Kreise Höder wohnenden Arbeiter müßten außerhalb Arbeit und Brot suchen. Würden viele Arbeiter, Angestellte und Beamte den Kreis verlassen müssen, um auswärts arbeiten zu können, dann würden die Hausbesitzer in arge Bedrängnis kommen. Deshalb seien Verleumdungen zu vermeiden, um die Arbeiter auf schnellstem Wege zu den auswärts liegenden Arbeitsstätten bringen zu können. Dazu sei der schnellste Ausbau des Autobusverkehrs und des elektrischen Schnellbahnwesens notwendig. Wie der Landrat gegenüber den in der Öffentlichkeit umlaufenden Gerüchten mitteilte, hat die Industrie bei den letzten Verhandlungen wegen der Stilllegungen erklärt, daß die hohen Arbeitslosen durchaus nicht die Ursache für die Stilllegung seien. Im übrigen habe der Landrat Höder die niedrigen Steuern im Ruhegebiet. Heute sei der Landkreis nicht mehr in der Lage, die Unterhaltungen zu zahlen, die eigentlich gezahlt werden müßten, wenn die Arbeiter nicht hungern sollten. Die Regierung habe die Pflicht, Zuschüsse zu leisten, wenn die Gemeinden das Erforderliche nicht leisten könnten.

65 Grad Kälte.

Tagebuchnotizen vom einstigen Aufenthalt in Sibirien.

Von Maxim Wed-Grn.

Heute zeigte das Glas 65 Grad — dann erstor das Quecksilber.

Fürchterlich ist der Winter in diesen Breiten, graden am Rätepol der Erde. Daß ein Winterstürm noch höhere Kältegrade zu überbieten vermöge, schien uns unmöglich; trotzdem bezeichneten die Eingeborenen den Winter als nicht allzu streng. Woher die Sonne, die sich kaum auf eine Stunde als kümmerlich-leuchtender Fleck fern am Himmel zeigt, noch die Erde, die selbst im Sommer nicht tiefer als auf zwei Fuß aufliegt, leihen der Kälte Widerstand. Unausführlich, feinstenweise steigend, verbleibt sich die Luft mit grimmigem Frost, um schließlich wie eine ungeheure, bewegungslose Säule über der toten Landschaft zu liegen. Frisches Holz wird härter als das Eis. Esen spröde wie Glas. Von der ausgeatmeten Luft löst sich mit Zischen die Feuchtigkeit ab, um sofort zu unzähligen mikroskopischen Schneekristallen zu erstarren. Die scheuen Tiere der Taiga, Füchse, Wölfe usw., kommen winzelmäßig zur Nüchternheit — kein Mensch spricht mehr, als notwendig; kein Pferd wiehert; der Hund bellt nicht mehr, nur ein leises Winseln läßt er hören — alles stumm erliegt der ungenügenden Wärme jener Frostfälle, die lange Monate hindurch wie ein Alp auf jeder Kreatur lastet. Sind die Leute lebender verkommen, dann beginnt für den Europäer, was ihm noch schlimmer als die Kälte erscheint, die Wut des Frostes. Ein unheimlicher Geräusch hört über der toten Erde (alles hat einen metallischen Klang) die Natur spricht in elementaren Tönen. Verfürt der Verberuf einen Stein, glaubt man das Herspringen einer Glode zu hören. Schlägt die Axt in das Holz, ertönt wie Stahl auf Stahl. Jede Schallentwicklung scheint von der Kälte aufgehoben zu sein. Auf weite Entfernungen schon bringt das Schallergläute Hörsender Schall und Spitz, fast schmerzhaft ins Ohr. Wir führten einmal einen schneefestesten Schinken mit uns. Vergebens mühten wir zwei kräftigen Männer und ab, mit einer schweren Axt ein Stück davon abzuschneiden. Die Schmelzschmelzschmelz hatten unsere Schläge durch die Luft — unser Hunger aber blieb ungefüllt.

Im Schlitten liegend, fiel uns das scharfe, monotone Klirren zweier — wie wir meinten „metallischer“ — Gegenstände auf, die während der

Fahrt in gleichem Rhythmus aufeinanderzuschlugen. Auf der Station besahen wir uns die metallischen Gegenstände, die vorn am Bod des Autos hingen — es waren ein Stahlblech geformtes Fuß und ein Räderblech. (In Sibirien läßt man in die Räder einen Strid oder Strid mit einfügen, um den Räder besser tragen zu können.)

Die Schlittenführer glichen über den spröden Schnee, wir meinten einen Glaser zu hören, der mit einem Riesendiamanten eine große Glasfläche durchschneidet — scharf, wie ein Rasiermesser, bringt der freischwebende, überlaute Ton ins Gehör. Dann dröhnt und donnert es wieder, als wollte die Erde eine neue gebären. Mit Grauen und Bekümmern lauscht der Mensch diesen Lauten des Todes und der Vernichtung, diesem grauenhaften Lärm der Nacht und Kälte. Da klappt die Erde, von der Kälte aufgerissen; Baumrinden zerplatzen, wie von Zündhölzchen zertrümmert, und der Frost brennt wie glühendes Feuer. Deln halbes Leben, keine ganze Seligkeit würdet zu hingeben für ein bißchen wärmende Sonne. Aber dieses Gefühl ist kaum zu sehen. Ein trüber, rotbrauner Fleck hängt da draußen am Horizont — er spendet keine Wärme und verschwindet bald. Ohne Übergang zur Dämmerung sinkt die Nacht herab, und das graue Orchester spielt donnernd seine fürchterlichen Weisen weiter in der endlosen sibirischen Nacht.

Kunst und Wissenschaft.

Der Mainzer Dom gefährdet? Der altertümliche Dom, zu dessen Erhaltung erst kürzlich große Arbeiten durchgeführt wurden, ist damit auf die Dauer noch nicht gesichert. Der sibirische Landtagsabgeordnete, die den Dom besichtigen, hielt Dombaumeister Prof. Becker Vortrag über den Befund der Bodenuntersuchung. Der Untergrund rings um das Bauwerk herum sei nicht genügend hart, so daß, um ein Aufsteigen neuer Bruchstellen zu verhindern, der Dom vollständig unterfangen werden müsse.

Michelangelo Selbstdarstellungen. Eine Nachricht aus Rom, daß Professor La Cava ein Selbstbildnis Michelangelos in der Haut des Heiligen Bartholomäus im Jüngsten Gericht der Sixtina entdeckt habe, wird aus München folgendermaßen ergäuzt: Im Verlag F. Bruckmann in München erscheint im Herbst des Jahres ein Werk von Ernst Heimeran: „Michelangelos Selbstdarstellungen“, in dem die gleiche Entdeckung unabhängig von der

La Cava niedergelegt ist. Neben dieser Duplizität bringt das deutsche Werk aber noch weitere neue entdeckte Selbstporträts Michelangelos zum Ausdruck, so vor allem in der Sixtiner Kapelle und im Jüngsten Gericht. Diese literarisch und ikonographisch kritisch belegten Entdeckungen haben nicht nur zum 450. Geburtstag Michelangelos Interesse, sondern sind für die Beurteilung von Michelangelos Stellung zum Porträt von prinzipieller Bedeutung, da man bisher an der Überlieferung Vasaris festgehalten hat: Es wäre M. ein Greuel gewesen, zu porträtieren.

GA Reformationsfeier in Schmalkalden. Sonntag wurde hier das Reformationsfest der Stadt Schmalkalden, das die 400. Wiederkehr des Tages feiert, an dem der sogenannte Schmalkaldener Konvent abgehalten wurde, durch einen Festgottesdienst begangen, bei dem Generalintendanten Detering aus Rassel die Festrede hielt. Nachmittags wurde in den Straßen der Stadt ein historisches Schauspiel aufgeführt, das den Einzug der Fürsten und Kurfürsten in Schmalkalden darstellte. Der Festtag endete mit einer allgemeinen Illumination der Stadt und des Schlosses Wilhelmsturm.

Der Begründer der Beuroner Kunstschule gestorben. Der Begründer der Beuroner Kunstschule, der Benediktinerpater Benz, ist am 8. August im Alter von 93 Jahren in der Erzabtei Beuron (Südwestfalen) gestorben. Inmitten einer ganz auf das Realistische gerichteten Kunstperiode in den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts, gab er der Kirchenmalerei ihren mystischen Inhalt wieder. Er ging dabei auf die byzantinischen Vorbilder zurück, kritisierte, auf Cornelius stützend, die Fortreibungen, die die Wandmalerei an die Behandlung der Figurenstellte, und verwertete Ergebnisse einfacher Zahlenverhältnisse für die Kunst. Seine Hauptwerke sind die St. Mauruskapelle bei Beuron, die Kirche von Monte Cassino, der Marienzyklus in Emmaus-Prag, der Kreuzweg in der Stuttgarter Marienkirche, die Kapellen in Leipzig und in Ehrenbreitstein. Pater Benz hat die Grundzüge seiner Kunst in der Schrift „Zur Kunst der Beuroner Schule“ niedergelegt.

GA Neuer Generaldirektor der preussischen Staatsbibliothek. Berlin, 10. Aug. (Eig. Draht.) Zum Nachfolger des Generaldirektors der preussischen Staatsbibliothek, des Geheimen Regierungsrats Dr. Fritz Willa, der zum 1. Oktober in den Ruhestand tritt, ist der bisherige Generaldirektor im Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volks-

bildung, Professor Dr. Hugo Krüß, ernannt worden. An dessen Stelle als Leiter der Hochschulabteilung tritt der bisherige Referent für das Universitätswesen, Ministerialrat Professor Werner Richter. Wie sein Amtsvorgänger, Wirklicher Geheimrat Professor Dr. Adolf von Harnack, wird auch Geheimrat Dr. Fritz Willa als Ehrenmitglied des Rates für das Bibliothekswesen mit seiner reichen Erfahrung verbunden bleiben.

Ein Komitee zur Bekämpfung der Schlafkrankheit. Der Völkerrundfunk hatte eine Kommission eingesetzt, die Maßnahmen für die internationale Bekämpfung der Schlafkrankheit im tropischen Afrika vorbereiten sollte. Diese Kommission empfiehlt nun, wie in der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“ berichtet wird, die Einsetzung eines wissenschaftlichen Komitees, das seinen Sitz in dem englischen Seucheninstitut zu Entebbe in Uganda am Victoria-Niassa-See haben soll. Dafür wird die Mitarbeit eines deutschen Arztes verlangt, nämlich des Professors A. Kleine, der bei der Erwerbung des Heilmittels „Bayer 205“ so große Erfolge erzielt hat. Es soll ein ständiger Austausch der Nachrichten über den Stand der Schlafkrankheit in den einzelnen Kolonien geschaffen werden, und weiter werden durchgreifende Maßnahmen gegen den unkontrollierten Verkehr der Eingeborenen zwischen den einzelnen Seuchengebieten, die Einführung eines Gesundheitspassbuchs und die scharfe Kontrolle verdächtigter Landstriche gefordert.

Ein Gastspiel Leo Wechs in Stockholm. Da der Kapellmeister an der Königlich Oper in Stockholm an einer sehr langwierigen Krankheit darnieder liegt, ist Generalmusikdirektor Leo Wechs aufgefordert worden, ein Gastspiel von drei Monaten an der Stockholmer Königl. Oper zu geben. Leo Wechs wird dieser Aufforderung entsprechen.

Eine neue Operette von Eduard Künneke. Der bekannte Operettenkomponist Eduard Künneke hat nach seinen großen Erfolgen, die er mit seinen Operetten „Das Dorf ohne Glocke“ und „Der Wetter aus Dingda“ hatte, in den letzten Jahren keine größere Operette mehr geschrieben. In der nächsten Spielzeit tritt er nun wieder mit einem neuen Werk hervor. Die neue Operette führt den Titel „Die letzte Aktade“ und hat jetzt die Firma „Die Weltbühnen Scherker“ erhalten. Sie wird im Theater am Rosendorplatz in Berlin ihre Uraufführung erleben.

Rezeption im Sommer in ganz besond
 dermaßen und eben zum Sommer den Kranzlagern
 der Monate 60 Gianni Lohde-Berue zu kaufen.
 ersten Lohde-Berue witzten bei völliger Unfähigkeit
 fürwahr und gütigst übernahm. Stiere Einsicht
 für die ersten Lohde-Berue: Stern-Dr., Silberf., A
 nebst. 12. Die Bestandteile sind a. d. Beding angegeb.



Weißes Papier

Flaschenmilch,
 halber und wohlgeschmeckend,
 täglich: Lieferungen (nur an Ladengeschäfte)
 werden prompt ausgeführt. 15661
Molkerei Eiberfeld R. Engelmann,
 Marktstraße 12. Eiberfeld, H. R.

LUMOPHON

AUSKUNFT
Messeabzeichen zu Vorzugspreisen durch die
ehrenamtliche Vertretung d. Leipziger Messeamtes
Dr. R. MORISSE & CO., ELBERFELD
Wilbergstraße 4, Postfach 256, Fernsprecher 1028
Sprechzeit: tgl. 11-12 u. 4-5 Uhr. Samstags 11-12 Uhr

SONDERZÜGE

L. 1. 05. 05	= 25. August ab Elberfeld	512	morgens
L. 1. 05. 05	= 25. August ab Barmen	515	morgens
L. 1. 05. 01	= 25. August ab Elberfeld	516	abends
L. 1. 05. 01	= 25. August ab Barmen	517	abends
L. 1. 05. 07	= 25. August ab Elberfeld	511	morgens
L. 1. 05. 07	= 25. August ab Barmen	511	morgens
L. 1. 05. 08	= 25. August ab Elberfeld	516	abends
L. 1. 05. 08	= 25. August ab Barmen	517	abends

FAHRKARTENVERKAUF

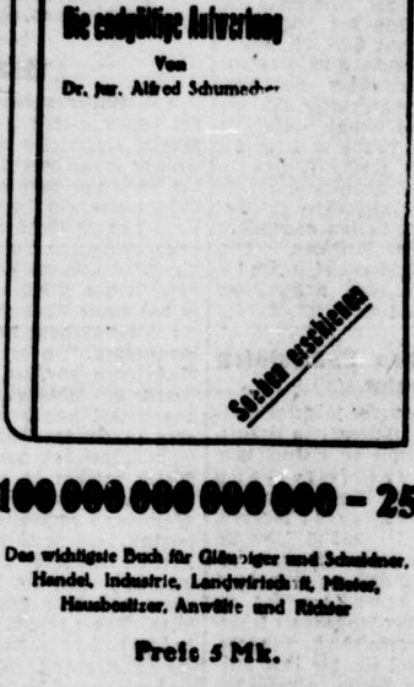
Nr. Messa-Sonderzüge mit Fahrpreisermäßigung

LOYD-REISEBÜRO RUDOLF DAHL

Elberfeld, Altenmarkt 19, Fernruf 7906 und 7961

Barmen, Altermarkt 12, Fernruf 2009 und 5609

MESSAMT FÜR DIE MUSTERMESSEN IN LEIPZIG



Die endgültige Aufwertung
Von
Dr. jur. Alfred Schmedders

Sachen geschieden

100 000 000 000 000 - 25

Das wichtigste Buch für Gläubiger und Schuldner,
Handel, Industrie, Landwirte, K. Mieter,
Hausbesitzer, Anwälte und Richter

Preis 5 Mk.

Verlag W. Girardet, Essen

Unter dem Titel: Die endgültige Aufmer-
kung Bersefer Dr. jur. Alfred Schumacher, Berling W.
Verlag. Esen, erscheint soeben ein Buch über die neuen
Gesetze. Es ist durch seine klare übersichtliche Einordnung
der denkbar beste Wegweiser durch die einschneidenden Ver-
stimmungen. An Hand von Tabellen ist jeder Gebrauch
in den Stand gesetzt, sich sofort über das für ihn Wichtige
zu unterrichten. Nur die genaue Kenntnis des Gesetzes
führt vor Schäden. Das Buch kann durch jede Buch-
handlung und durch die Geschäftsstelle des
Gesetz-Verlegers für Altona, Hermann
Kunze, bezogen werden.

[illegible][illegible]

Bielefelder Oberhemden, Damen- und Bett-Bäusche

zur besten Qualitätsware, zu Privat-
preisen in Fabrikpreisen

ab 20 Mark. Keine An- u. Zeitzahlung.
2 Monate Ziel.

Bestellungen mit Kasse an Unterkonten-
tanten beliebig. — Kasse unter B 573
in die Gasse. B. 21. reichte.

Vermischte Anzeigen

Geodet. Dienst.
an. werden Bl. u.
get. ausgeführt. An-
g. u. 2 1898 gr.

Steier.

„KOMBOLIN“ gen. gesch. **1200**
Pillen
bei chron. Stuhlverstopf., schmerz-
haften Entzündung durch Hämor-
rhoiden und zur Blut-Reinigung.
Schachtel 2.00 in allen Apotheken.

Starke Damen

**Erst das neue Ski-Korsett,
dann das neue Kleid.**

Verfallen Sie nicht in den Fehler vieler Mitschwärmer, die es umgekehrt machen. Das beste und teuerste Modellkleid kann nicht sitzen, wenn nicht die passende Körpersstütze der Trägerin erst die moderne flache Linie verschafft. Die Modellinie ist gegen die vorige Saison wenig verändert. Nach wie vor ist das moderne Kleid eng anschließend. Gerade deshalb müssen Sie ein Korsett tragen, welches Rücken und Vorderfront leicht abflacht. Ihre Gesundheit verlangt, daß diese Abflachung ohne irgend einen schädlichen Druck bewirkt wird. Die Vorzüge: Flache Linie, höchste Bequemlichkeit finden Sie im Ski-Korsett vereinigt. Damen mit starker Büste wählen zum Ski-Korsett den Ski-Büstenhalter.



In vielen Modellen erhältlich bei:

Rothenberg - Borchers

nur Wupperstr. 12-14 **Barmen** nur Wupperstr. 12-14

4338

Sämtl. Vorarbeiten
f. Auto- u. Motor-
rad-Rep. u. sonder
u. billig ausgeführt.
Erich Burghoff, D.
Bennigstr. 20. *

**Wer überh. Kred. auf
Zirkulationsmaschine?**
Wer kann s. derzeitige
Maschine an Kraft-
betrieb angeschlossen u. i.
Kong. E 5652 G.H. *

Abnahme
1.2.1926. u. Ihre
Stellungnahme anfert.
bitte bis 1.11.1926. u.
4.11.1926. u. 1.12.1926.
Kriegsstr. 34. II. *

**Tab. Schenker-
Rechenrechner**
nach für 3 Tage in d.
W. 600. frei. Kong. u.
W. 600. an die H.H.
D. Helfferstr. 7. *

Stückerbe
u. sonder repariert
und bemalt. Dar-
m. Mitt. G.H. 11.11.
Wz. 10. 1926. 5652. *

Gratis-Tage

Eg. Gü

*Ist der Fortschritt
in der Schuhpflege*

Gratis

wird jeder Schritt im

Schuhhaus Schmidt Sohn

Mittelstr. 21 **Barmen** Mittelstr. 21.

gereinigt, geputzt und
Proben verteilt. - - -

4232

Beispiellos billig

264b

Weisse Wollstoffe

Wollbatist
 eisendein, weiche Ware, für Kleider und Hülsen,
 80-95 cm breit Meter 3.75, 3.25, 2⁹⁰

Woll-Krepp
 eisendein, reizmooke Ware, für Kleider und Hülsen,
 100/105 cm breit Meter 4.90, 3⁹⁰

Rips-Popeline
 eisendein, reine Woll, für Kleider und Hülsen,
 100/105 cm breit Meter 5.50, 4²⁰

Gabardine
 eisendein, praktische Qualität, für Kostüme und Röcke,
 130 cm breit Meter 10.75, 7⁹⁰

Woll-Rips
 eisendein, 1. Qualität, für Kostüme und Mäntel,
 130 cm breit Meter 10.75, 8⁹⁰

Verschiedenes

Wollseide
 der geschätzte Modestoff der Saison, neue geschmackvolle
 Muster (siehe viele uni-Farben) Meter 4.50, 3.90, 3.25, 2⁹⁰

Woll-Gard
 1. einträchtiges Gedrückt, in 17 modernen Farben
 reichhaltig Meter 2⁹⁰

Woll-Gard
 besserer kinderer Gedrückt, in 15 modernen Farben
 reichhaltig Meter 4²⁰

Donagel
 rechte Ware, in grau und modisfarbig, mit matten Streifen,
 150 cm breit Meter 2⁹⁰

Donagel
 reine Woll, grau und modisfarbig, Kappengewebe, für Ober-
 körbe und Knabenanzüge, 150 cm breit Meter 3.75, 4⁵⁰

Durberny
 einträchtiges Geringewebe, reine Woll, umgehört, moderne
 Farben, für Mäntel, 140 cm breit Meter 8.50, 130 cm breit 9⁶⁰

Durberny
 bevorzugte Mantelware,
 reine Woll, umgehört, modisfarbig u. mit gleichfarbigen
 Streifen, 140 cm breit Meter 15.00, 12⁷⁵

Ulrich

Barmen, Wertherstr. 13. I. Etage.

un- hö- um- von- grä- 2. De- Die- Ab- um- gef- bil- Re- der- rül- 23. Al- Ra- De- ge- He- gen- Le- fa- sar- gu- gel- rld- gel- un- 2. De- 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826.

Sport-Zeitung

Die Tagungen der D. S. V.

In Berlin traten die technischen Ausschüsse und der Hauptauschuss der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik zusammen. Ein recht umfangreicher Geschäftsbericht legte Zeugnis ab von einem weiteren gewaltigen Aufschwung des größten deutschen Sportverbandes. Besondere Erwähnung verdienen die Bemühungen der D. S. V. um Schaffung von Stadionsanlagen für Leichtathletik und um Anlage von Sportplätzen. Die D. S. V. regt an, daß in allen Städten mit über 20.000 Einwohnern ein Stadionsplatz errichtet und genügend Raum für Spiel- und Sportplätze geschaffen wird. — Den Vorstand der D. S. V. bilden Rechtsanwält Long (München), Vorsitzender; Kohnen (Berlin), Sportwart; Beisitzer: Rechtsanwält Jersch (Bonn), Huber (Karlsruhe), Barrelet (Hamburg), Krause (Berlin), Helbig (Weimar); für Großes (Eberfeld) wurde Klose (Krefeld) neu hinzugefügt. Die nächste Versammlung, die ursprünglich in Köln statt, fällt aus. Dafür findet sie anlässlich der Deutschen Kampfspiele im nächsten Jahre in Köln statt. Der neue Reichssportleiter Baier berichtet auf Grund seiner in letzter Zeit gemachten Erfahrungen bei den von ihm im Reich durchgeführten Übungsleiterkurse. Ganz besondere Aufmerksamkeit soll den Beratern und Springern geschenkt werden, um sie auf gleiche Höhe mit dem guten deutschen Reitermaterial zu bringen. Ein besonderer Rufus für Erfolge soll im Herbst abgehalten werden. Der D. S. V. Sportwart berichtet weiter über die Vorbereitungen zu den großen deutschen Kampfspiele, die im nächsten Jahre in Köln stattfinden. Die Höhe der Startgelder wurde für Einzelmeldungen auf 5 Mark und für Verbandsspiele auf 20 Mark festgelegt.

Fussball
S. f. A. 1. M. Sch. — Sport-Union Hagen 1. M. Sch. 3:2.
S. f. A. machte am Sonntag sein erstes Gesellschaftsspiel in dieser Saison. Es hat den Anschein, als wenn die Aufstellung der Mannschaft eine gute sei. Die am Tage herrschende Sonneneinstrahlung ließ allerdings eine einwandfreie Kritik nicht zu, denn beide Mannschaften litten unter der Hitze. Nach kurzem, teilweise überlegenem Feldspiel der Roten kamen dieselben durch einen Handelfmeter zum ersten Erfolg und konnten das Ergebnis nach schönen Kombinationen und Flanken bis zur Halbzeit auf 3:0 gestellt werden. Nach der Pause setzten die Gäste alles daran, um den Sieg an sich zu reißen. Durch Kopfschüsse des Mittelfelds gelangten sie zum ersten, schönen Erfolg. S. f. A. ließ aber nicht locker und setzte alles daran, die Torzahl weiter zu erhöhen, was aber an dem sehr sicher spielenden Torwächter scheiterte. Die restliche Spielzeit wurde von beiden Mannschaften in einem ruhigen, aber doch sehr lebhaften Kampf ausgetragen. Ein für Hagen gegebener Elfmeter wurde von dem S. f. A. Torwart in guter Manier gehalten. Der Schiedsrichter leitete zur Zufriedenheit beider Parteien. Es wurde durch sein flottes, energisches Auftreten dem Spiele jede Schärfe genommen. — Weitere Ergebnisse: S. f. A. 2. M. Sch. gegen Sport-Union Hagen 2. M. Sch. 7:1; S. f. A. 3. M. Sch. gegen Cronenberger Sportklub 3. M. Sch. 1:5. S. C. Solingen-Höhscheid 1. M. Sch. gegen S. f. A. Union 1. M. Sch. 1:3.

S. f. A. Union wollte am Sonntag zum Freundschaftsspiel in Solingen. Trotz der großen Hitze sah man ein schnelles und gutes Spiel, bei dem Union meistens in der Gegners Hälfte spielte. Ein selbstloseres Verhalten des gesamten Sturms dürfte für die Folge zu empfehlen sein.

Anatole France erzählt.

Anatole France, der bekannte französische Literaturhistoriker, hat in einem Band „Anatole France, die Vorträge der Villa Maubert“ (J. M. Schaubert Verlag) die interessanten Vorträge gesammelt, die der weltberühmte Dichter mit Freunden und Bekannten gehalten hat. In diesen Unterhaltungen lernen wir France als lebendigen, witzigen, klugen Mann kennen, dessen Rede leicht hingeworfene Worte tiefen Sinn haben. Anatole France erzählt:
„Die Unsterblichkeit, die Mitglieder der Akademie, seien nicht. Sie sprechen ihre neuen Kollegen belächelnd, ohne jemals die Nase in eines ihrer Bücher gesteckt zu haben. Nach derselben Methode verteilen sie Literaturpreise; denn diese Methode erscheint ihnen gut. Manchmal unterlaufen ihnen allerdings die größten Mächtigkeiten.“
Kennen Sie die Geschichte eines an Louise Collet verliebten Mannes?
Der andere hätte auch nein gesagt, wenn er sie bereits gekannt hätte; denn er war sehr hässlich. Louise Collet war unter dem zweiten Kaiserreich eine sehr schöne, majestätische, etwas männliche Frau mit einer Hausmeisterstimme, die ihre Augen nicht in die Länge zu ziehen pflegte. Sie war mit einem sehr hässlichen kleinen Knirps verheiratet, einem Geiger am Konservatorium. Der große Philosoph Victor Cousin, der ihre Bekanntschaft machte, entdeckte in ihr das Wahre, Gute und Schöne. Er hörte den kleinen Geiger. Und das war in der Ordnung.
Louise Collet mißbrauchte die Leier. Sie bat ihren Metaphysiker, er möchte dafür sorgen, daß die Akademie ihr einen Preis verliehe. Wie hätte Cousin ein so beschriebenes Trinkgeld für göttliche Stunden abschlagen können? Jedes Jahr, das Gott werden ließ, erhielt Louise Collet ihren Preis. Das stand fest.
Einmal ließ sich die gute Frau etwas reichlich lange Zeit mit der Fertigstellung ihrer Preisarbeit. So gar am Tage vor dem Schlußtermin hatte sie noch keinen einzigen Vers ausgebeutet. Nun war es in großer Verlegenheit. An diesem selben Abend hatte sie Künstler und Schriftsteller zu Gast. Zufällig waren Flaubert und Bouilhet anwesend. Sie waren mit ihr befreundet, weil sie ein gutes Mädchen war und es jedem behaglich zu machen verstand. Nach dem Essen nahm sie die beiden in einem Winkel des Salons beiseite. „Meine Lieben, ihr müßt mir das Leben retten.“ Und erzählte ihnen von ihrer Verlegenheit.
„Ihr seid so lieb, nicht wahr? Kommt in mein Arbeitszimmer... hier... setzt euch hier in die

Deutsche Turnerschaft

Jugendmannschaftsturnen um den Wanderpreis des 1. Bezirks des Rätischen Turngau.
Von dem 1. Bezirk des Rätischen Turngau wird alljährlich ein Jugendturnen veranstaltet, um der Jugend schon früh Gelegenheit zu geben, ihr turnerisches Können im friedlichen Wettkampf zu messen. Das Ereignis, ein von den ältesten Turnverbänden des Bezirks gestiftetes Turnier, wird der jeweils besten Mannschaft als Siegeszeichen überreicht.
In dem ersten Jahre dieser Veranstaltung errang der Turnverein „Eintracht“ Vogelsang das Banner, mußte es aber bei der zweiten Austragung an Turnverein Hasperbach abgeben.
Auf der idealen Plananlage des letzten Vereins wurde am Sonntag zum dritten Male um das Banner gekämpft. Geturnt wurde am Toppelgerät und zwar eine Kurbelung am Reck, Barren und Pferd und eine Pflichtenübung. Schwungvoll und eifrig wurden die Übungen ausgeführt und erwarben sich die Vorführungen den vollen Beifall des zahlreich erschienenen Publikums. Besonders lebhaft wurden die feinen ausgeführten Stadien aufgenommen.

Rhön-Regelflug-Wettbewerb 1925.

Erfolge der Buppertaler Flieger.

Fliegerlager Wasserflug, 9. August.
Im Laufe des Samstags trafen wieder mehrere Flieger neu ein. Das Lager ist jetzt mit 200 Personen belegt. Unter den zahlreichen Besuchern am gestrigen Tage waren u. a. Erzengel, Hiebmann und Direktor Stelzmann. Samstag wurde noch bis zum späten Abend recht eifrig geflogen. Die anwesenden Pressevertreter hatten morgens einen Jettflug-Preis gestiftet, der unter rege Beteiligung am Abend ausgelassen wurde. Den ersten Preis auf der 1000-Meter-Strecke errang Reich von der Fliegerschule Martens, der 3.40 Meter vom Ziel landete. Den zweiten Preis holte sich Böller von der Akademischen Fliegerschule Darmstadt, 3.40 Meter vom Ziel, und den dritten Preis erhielt der Martens-Schüler Leander, 3.50 Meter vom Ziel. Insgesamt übertraf der Flugbetrieb den des Vortages beträchtlich. Es wurde nicht weniger als 68mal zu Segel- bzw. Gleitflügen gekarrt. Der Frankfurter Hoffmann land mit 15 Startis an der Spitze. Karl Schmidt vom Eberfelder Verein führte nicht weniger als 14 Flüge aus, die recht sauber waren und gute Veranlagung verrieten. Von sämtlichen Startis dieses Tages entfielen 50 auf die Fliegerschule Martens. Die beste Zeit und Strecke an diesem Tage erreichte der Flieger Epenlaub, der in 4 Minuten 46 Sekunden 5400 Meter zurücklegte. Kurz vor Einbruch der Dunkelheit machte das neueste Flugzeug „Karl der Große“ mit 30 PS. Saade-Motor und einem Flächeninhalt von 18 Quadratmeter einen längeren Flug, erreichte eine Höhe von 950 Meter und legte vor der Landung in mehr als 7 Minuten einige weite Runden. Die aufkommende Dämmerung setzte dem Flugbetrieb ein Ende. Mit dem einfallenden Abend flogen allmählich die Nebel auf. Auf den schönen Tag folgte ein prächtiger Abend, eine sternklare Nacht. Wie ein rötlich-gelber Kreis stand der Mond über den tintenschwarzen Höhen. Raum daß in der Sonntaggrube die Sonne goldig über den Ostflüssen der Rhön aufstieg, als noch die Täler in zartem, violetttem Schimmer gehüllt waren, setzte der Flug-

Nach dem Turnen gelangte ein Haus- und Schlagballspiel zur Austragung und blieben die 1. Mannschaften der Turnvereine Haspe 1880 und Allgemein 09 Sieger.

Nach einer kurzen Rede des Leiters, daß auch diese Veranstaltung zum Besten der Deutschen Turnerschaft und des deutschen Vaterlandes auswirken möchte, übergab er dem Turnwart des diesjährigen Turnens, der Jugend-Mannschaft des Turn- und Spielvereins Beyerode das Banner als Anerkennung für die ausgezeichneten Leistungen.

1. Sieger Turn- und Spielverein Beyerode mit 89% Punkten; 2. Sieger Turnverein Hasperbach mit 85 Punkten; 3. Sieger Turnverein Kiedelshausen mit 84% Punkten; 4. Sieger Turnverein Sevelsberg mit 84 Punkten; 5. Sieger Turnverein Vogelsang mit 83% Punkten.

Tennis

Auf dem internationalen Tennisturnier in Köln wurde Herr Rudi Strauß-Barmen, Mitglied des Buppertaler Tennisclubs Grün-Weiß (Meister Mittelrhein) 1. Sieger in der A-Klasse. Herr Strauß war in glänzender Verfassung und gewann alle Spiele abgesehen. In der Schlussrunde schlug er Herrn Dr. Thienemann mit 6:1, 6:2.

der Sieg nicht zu entziehen sein. Seiler, der gewaltige Gegner für Hoffmann und Schmidt, der heute morgen Bruch machte, fand im Begriffe, die beiden durch einige hochwertige Flüge abzugeben, Schmidt dürfte trotz seines gewaltigen Elfers, den er auch heute morgen entwickelte, den Vorsprung Hoffmanns nicht mehr aufzuholen imstande sein. Der Eberfelder flog heute morgen dreimal, zuerst in 1 Min. 19 Sek. 1100 Meter, dann in 1 Min. 27 Sek. und endlich in 1 Min. 33 Sek. 1100 Meter. Auf jeden Fall steht heute schon fest, daß Hoffmann und Schmidt mit Seiler die tüchtigsten Jungflieger auf der Wasserflugschiff sind. Als gegen halb 5 Uhr Kuppe und Hänge sich etwas entschlackten hatten — es dürften an 10.000 Menschen heute am Mittag auf der Wasserflugschiff gewesen sein — wurde der Start wieder freigegeben. Sofort setzten als die ersten Hoffmann und Schmidt ihren Zweikampf fort. Bis zum Abschluß des Berichtes fand im Vorwettbewerb 191 Startis erfolgt. Das zweite Hundert dürfte im Laufe des Abends überschritten werden.

Über die Ergebnisse des Vortagesberichtes in der vergangenen Woche wird uns noch berichtet: Ein Jettflug über 1000 Meter, zu dem die Sportleitung aufgefordert hatte, wurde von dem Martens-Schüler Hoffmann mit einer Entfernung von 1.20 Meter von der Jettlage gewonnen. (Preis 40 Mark.) Den zweiten Preis erhielt Schmidt (Eberfeld) vom Bergischen V. f. d. G. Eberfeld, der bis auf 2.38 Meter an das Ziel heranging. Dritter Preis (Stuttgart) 205 Meter vom Ziel. Der Trostpreis von 10 Mark (1) wurde dem Bergischen Verein für Luftfahrt Eberfeld zuerkannt in Anerkennung der unermüdbaren Betätigung, die von seinen Mitgliedern entwickelt wurde. Dem gleichen Verein sowie der Fliegerschule Martens wurde die besondere Anerkennung der Sportleitung für Eifer und Leistungen ausgesprochen. Weiter wäre noch Seiler zu erwähnen, der mit seinem Jettflieger einen Flug von 2 Minuten 45 Sekunden ausführte und 3100 Meter hinter sich brachte, sowie Böller mit Margarete, der in 2 Minuten 05 Sekunden 1575 Meter flog. Regel brachte es mit „Kometenberge“ in 1 Minute 32 Sekunden auf 1450 Meter. Hoffmann übertraf ihn mit einem Jettflug. Er flog 2000 Meter in 2 Minuten 39 Sekunden. Die beste Leistung heute bis Abschluß des Berichtes erzielte Epenlaub mit seiner Maschine Nr. 5. Er flog 5400 Meter in 4 Minuten 46 Sekunden.

Leichtathletik in Frankreich.

Der Fackellauf von Verdun nach Paris.
Die Leichtathletik kommt auch in Frankreich immer mehr in Schwung. Anlässlich der Feier des Nationalfeiertages wurde ein Fackellauf von Verdun zum Arc de Triomphe in Paris veranstaltet. Die Volksmassen, die von Verdun durch die Täler der Mosel, durch die Argonnen, die Champagne, in Reims, in Epinal, in Chateau-Thierry, von dort der Marne entlang in ununterbrochener Kette bis Paris den Laufers Pfad bildeten, sie mit Blumen und Gegenständen nach dem geweihten Ziele begleiteten — sie huldigten in ihrer Art dem Vaterland, denn der Lauf war naturgemäß mit patriotischen Zwecken verknüpft und gestaltete sich zu einem Wettbewerb für die Erhaltung der Bekraft des Volkes. 31 Stunden, eine Nacht und einen vollen Tag, dauerte der Fackellauf. Die sechs Mannschaften, die sich abwechselten, stammten aus den verschiedenen Provinzen Frankreichs; in der Akademie von Verdun wurden die Fackeln angezündet. An den Haltpunkten warteten jeweils die abfolgenden Läufer auf das Weitergehen.

Liebe in Argentinien.

Aus Argentinien wurden kürzlich gemeldet, daß in einer Vorstadt von Buenos Aires eine hübsche junge Dame die Gabe einer geistvollen Schachspielerin, die ihr ein Mondschloß errichten ließen wollten, mit bestand und — ganzlich unangekündigt von der Macht der Russen, die doch der Schachspiel weichen sollten — auf beide Seiten mit dem russischen Reiter überfiel.
Das schau' ich in klaren Linien
Und warn' dich mit christlichem Wort:
Sch nicht nach Argentinien,
Mein Sohn, und verleihe dich dort!
Und bring' bei Liebe kein Ständchen
In heißer Leidenschaft —
Denn in den reizendsten Händen
Kannst ein Reiter sein.
Einst jog, die Laute am Rücken,
Durch junggrüne Flur
Der Welt und der Frauen Entzücken
Gelocht, der Trübsal, der
Er spielte und sang nicht minder
Von Liebe und Liebeslohn —
Sie hatte sieben Kinder
Von einem andern schon.
Er hatte sie kaum gesehen
Und hat sie nie geliebt —
Sie aber ließ es geschehen
Ganz ohne böses Gefühl;
Sie ließ es geschehen, daß zur Laute
Ihr Ritter mit Edelmann
Sang Lieder auf seine Traute,
Die Herrin und Königin...
Das hat sie nicht viel bedrohen,
Dah hat sie nicht sehr geküßt —
Denn hat sie ihn nie geliebt,
Und manchmal angehört.
Sie nicht zum Lautegequatsch
(Der Gatte verhoffte das Ohr),
Und kam sich als Beatrice
Des großen Dante vor.
Oh Welt, wie trägt du länger
Solch schändlichen Niedergang!
Jetzt schließ sie auf die Sängers
Und rächen den Liebesfang!
Und spotten der schwärmen Tröpfe
Und trinken sich einen Spitz,
Und schneiden sich Bubenstich
Und reiten im Herrenstich!...
Diogenes.

Die Tierfreundin.

Von Ferdinand Timpe.

Ich kannte eine alte Dame, die in Tiere ver-narrt war.
Neben einer ganzen Garnitur von Katzen, Hunden, Papageien und Kanarienvögeln hielt sie noch einen Affen, der sich ihrer ganz besonderen Liebe erfreute. Oft fand ich sie vor seinem Käfig sitzen. Sie rief ihm jätliche Worte zu, reichte ihm Stangen, den er ihr an den Kopf warf, und führte lange Unterhaltungen mit ihm, wobei sie seinen ungeduldigen Raunen einen bestimmten Sinn, wie er in ihre Unterhaltung paßte, unterstieß. Zwischen-burch räufelte der Affe ungeduldig an seinen Gitterstäben und lugte aus, ob sich nicht doch noch irgendeine Öffnung auftat, durch die er ent-wischen konnte.

„Das Tier versteht jedes Wort“, meinte sie, „hören Sie, wie er auf alle Fragen antwortet!“
Ich bestaunte zuvorkommend. „Wer meinen Sie nicht doch“, wagte ich vorsichtig einzuwenden, „daß dem Tier im Urwald, in der Freiheit wohlher wäre? Es hat hier etwas wenig Bewegung.“
„Affen klettern gern auf Bäumen umher!“
„Wo denken Sie hin!“ antwortete die Tierfreundin ganz entrüstet. „Wo könnte er es besser haben als bei mir? Sie wissen doch, was für eine Tierfreundin ich bin! Er hat sein schönes regelmäßiges Essen, seinen sauberen Käfig. Er hängt an mir wie ein Kind. Sie sehen doch, wie wir uns unterhalten! Im Urwald würden andere Tiere ihm nachstellen; vielleicht würde er sogar von den Kögern ertränkt und aufgefressen.“
Sie schauderte bei diesem Gedanken.
„Immerhin“, sagte ich, „wenn man ihm die Wahl ließe — vielleicht würde er lieber nur ein halbes Jahr in der Freiheit umherstreifen und sich dann verpeilen lassen, als ein ganzes Leben im Käfig sitzen. Was hat er verbrochen, daß man ihn zu lebenslänglichem Kerker verurteilt?“
Die alte Tierfreundin schüttelte unwillig den Kopf und sah mich böse an: „Sie haben kein Verständnis für Tiere!“

Neuschwaben der Tierwelt.
Der Mensch, der sich einbildet, die Krone der Schöpfung zu sein, bringt nur wenig Talent mit für die Kunst der Langlebigkeit und muß es sich gefallen lassen, daß in ihr von einer ganzen Reihe weit mehrerer lebender Lebewesen übertrifft zu lassen. An ihrer Spitze marschieren, wenn man so sagen darf, die Schildkröten, die es unter günstigen Umständen auf 300 bis 400 Jahre bringt. Im Jahre 1806 besaß im Zoologischen Garten von London eine Schildkröte ihr Leben, das, wie einwandfrei berichtet ist, volle 330 Jahre gedauert hatte. Man muß sich vorstellen, was es heißt: sie erblühte das Licht der Welt zur Zeit Ludwigs des Dreizehnten und war bereits hundert Jahre alt, als Cromwell das Gesicht der Welt veränderte. Als der Krimitier austrat, war sie bereits 300 Jahre alt, und wenn sie nur noch neun Jahre länger gelebt hätte, hätte sie den Beginn des Weltkrieges gesehen. Der Schildkröte am nächsten kommt das Krokodil. In seinen heimischen Baggärten erreicht es nicht selten eine Lebensdauer von 300 Jahren. In der Gefangenhaltung wird es dagegen niemals so alt. Der Elefant, der durchschnittlich lange Zeit lebt, um sich zu entwickeln, wird jedoch trotzdem verhältnismäßig alt. Er wird im allgemeinen nur zwölf bis fünfzehn Jahre alt und nur ausnahmsweise kommt er über hundert Jahre hinaus. Unter den Vögeln sind am längsten die Schlangen, der Adler und die Krähe. Die beiden ersten überleben mindestens 200 Jahre alt. Der Adler, der früher als der langlebige Vogel galt, erreicht tatsächlich nur ein Dutzend Jahre von Jahren.

Thalia-Theater
Täglich 8 Uhr das große
Variété-Programm, angeführt
von ersten Kunst-Kräften.
9 Uhr große internationale
Ringkampf-Konkurrenz
Heute, Dienstag den 11. August,
ringen folgende Paare:
GROSS-KAMPF-TAG.
4 spannende Sensationen
Sambuko gegen Febringer
Syrk gegen Balkmann
Der spannende Entscheidungskampf:
Aroki gegen Van Deyk
Das Treffen der beiden Brutalen der
Konkurrenz im Entscheidungskampf:
Ciska gegen Tom Jackson Pike.
Dieser Kampf kommt als erster des
Abends ohne Pause zum Austrag
bis zur absoluten Entscheidung.
D. Preise d. Plätze betragen:
Mt. 0.50 bis Mt. 3.00

Bavaria Ein Abend in einem
amerik. Tingeltangel.
Antonio Lamperti
8 Uhr: 114 Der Caruso des Varietés

Im Salamander.
Original Millowitsch-Theater
Der große Lachschlager:
Kälische Spritztour nach Berlin
Kasse ab 8 Uhr. Anf. 8 Uhr. Tel. 212

ZOO — **ELBERFELD.** —
Morgen Mittwoch
2 große Konzerte
der Vereinigten Stadt-
Orchest. Barmer-Elberf.
nachmittags von 4-7 Uhr
abends von 8-10 1/2 Uhr. 196
Erwachsene 1.— Kinder 50 Pf.
Tägl. Nachmittagskonzert.
Außerdem jeden Samstag Abendkonzert



Nur noch bis Donnerstag!
DOMO-Großfilm der Westfalia-Akt.-Ges.
Frauen im Sumpf
6 spannende, tiefergreifende Kapitel aus
dem Leben einer Höchstaplerin. In den
Hauptrollen: **Nelene Makowska,**
Greta Rommer und andere.
Der wilde Sheriff
Original amerikanisches Wild-West-
Drama in 6 ungeheuer spannenden Akten.
Joe hat ein Kind
Amerikanisches Sensations-Lustspiel.
Trianon-In- und Auslandswoche Nr. 32
Berl. Ugl. 3 Uhr, Sonntags 2 Uhr
Letzte Vorstellung 7.30 Uhr

Herzogstr. U. T. Elberfeld
Vorzugskarte
Nur gültig Mittwoch den 12. August
und Donnerstag den 13. August.
Bei Abgabe dieser Karte gewähren wir an
unserer Kasse folgende Preisermäßigung:
1. Parkett statt 1. M. 0.70 1. Parkett statt 1.00 M. 1.
Balcon statt 2.50 M. 2.— Logo statt 3.50 M. 3.—

Die Ernährung
und damit die Gesund-
heit ist gestört, wenn
so wichtige Organe wie
Magen und Darm er-
kranktesind. Besserung
bringt der Gebrauch einer
Dr. med. Henschel & Co. Nahrungstrinkkur
Bestandteile: Sal. therm. Kissingen, fact. 20.
Homburg, fact. 10. Pyrmont, fact. 10. fiant tabl.
Verlangen Sie in Apotheken und Drogerien unsere
aufklärende Broschüre kostenlos. 1427
G. m. b. H.
Dr. med. A. Henschel & Co. Berlin NO 43.

Soppe & Söhne
Pommes, Curry, Würstchen
Brot, 15. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

Bad Sonnen
am Rhein
Bahnhof-Hotel
Bentzen 1. 6. 11. an
Rheinuferstr. 1.
Kuppelhalle 4. 11.
Aufenthalt
in idyllischer, weitläufiger
Gegend Westfalens.
Gute Verpflegung.
Bentzenstr. 11. 1. 11.
1. Kinder 2.50 M. 2. 3. 4.
Barnackmeyer.
Bentzenstr. 11. 1. 11.
Zimmer m. 2 Betten
mit voller Verpf. frei
auf Wunsch vegetari-
sche und blinde Koll.
3. 11. 11.
Bentzenstr. 11. 1. 11.
Zimmer m. 2 Betten
mit voller Verpf. frei
auf Wunsch vegetari-
sche und blinde Koll.
3. 11. 11.
Bentzenstr. 11. 1. 11.
Zimmer m. 2 Betten
mit voller Verpf. frei
auf Wunsch vegetari-
sche und blinde Koll.
3. 11. 11.
Bentzenstr. 11. 1. 11.

Einmachtopf
in allen Größen vor-
rätig. 25 Pf. 11.
Antons Biererei.
Herbstfest
Emmehaus
Elberfeld, Kochstr. 11.
Hauptstr. 2227.
11. 11. 11.
Gewerbetreibende
sowie Mitbewohner
haben ein größeres
Quantum prima
Speisequart
sowie täglich 1000 Pf.
prima Vollmilch
auf Jahresabschluss
abzugeben.
Hilf. Garmann.
Elberfeld, Albersstr. 2.
Telephon 1111.

Einmachtopf
in allen Größen vor-
rätig. 25 Pf. 11.
Antons Biererei.
Herbstfest
Emmehaus
Elberfeld, Kochstr. 11.
Hauptstr. 2227.
11. 11. 11.
Gewerbetreibende
sowie Mitbewohner
haben ein größeres
Quantum prima
Speisequart
sowie täglich 1000 Pf.
prima Vollmilch
auf Jahresabschluss
abzugeben.
Hilf. Garmann.
Elberfeld, Albersstr. 2.
Telephon 1111.

Einmachtopf
in allen Größen vor-
rätig. 25 Pf. 11.
Antons Biererei.
Herbstfest
Emmehaus
Elberfeld, Kochstr. 11.
Hauptstr. 2227.
11. 11. 11.
Gewerbetreibende
sowie Mitbewohner
haben ein größeres
Quantum prima
Speisequart
sowie täglich 1000 Pf.
prima Vollmilch
auf Jahresabschluss
abzugeben.
Hilf. Garmann.
Elberfeld, Albersstr. 2.
Telephon 1111.

MODERNES THEATER

Elberfeld

Der Film, von dem ganz Elberfeld spricht

Ist unser Großfilmwerk der
Bayrischen Film-Gesell-
schaft, München: —



Frauen, die nicht lieben dürfen
Ein Bild aus dem Leben
der Welt, in der man sich
nicht langweilt. — 6 Akte
Frauen, die nicht lieben dürfen,
sind jene, die nicht nur vor
dem Gesicht, sondern auch
vor dem Herzen eine Maske
tragen. Frauen, deren Da-
sein der Schönheit, dem
Glück und der Lust anderer
geweiht ist. Sie leuchten
wie die Sterne, ranken wie
die Falter, berauschen wie
seltene Blumen, aber sie
dürfen ihr Herz nie an die
Liebe verlieren.

Den größten Heterkelts-Erfolg
hat unser großer Lustspielschlager:
Pat u. Patachon
auf der Weltreise!

Ein lustiges Abenteuer
in 6 köstlichen Akten
Mit Recht dürfen wir wohl behaupten, daß
dieser neue Lustspielschlager das Beste auf dem
Gebiete des Lustspiels überhaupt ist. Mit seinen
herrlichen Aufnahmen aus Kopenhagen, Am-
sterdam, Paris, Pina, Riviera, ersetzt der Film
gleichzeitig für jeden eine
Sommerreise.

Hierzu der neue bunte Teil!

Kassenöffnung 2 1/2 Uhr.

Radio-Rundfunk
Elberfeld
95 Kipdorf 95
am Alten Markt.
Spezialgeschäft 1. Rangos.
Lieferung von Einzelteilen u. Apparaten zu konkurrenz-
los billigen Preisen!

Haben Sie Stoffe? Von der Reihe
her.
Dr. med. Louig,
Barmen-Mischel.

HERBERT ZERNIK
das Stadtgespräch von Elberfeld
und Umgebung gesteuert in der
JUNGMÜHLE
Elberfeld-Museum.
Kein Eintritt. Kein Weinzwang.

Bauholz
nach Maße, sowie Vorratsholz in den
beliebigen Dimensionen, Dachlatten usw.
zur umgehenden Lieferung gibt ab
Wichtiger Stützwerk G. m. b. H.
Mühlentor b. Overbach. — Vorrat: 1111. Mühlentor.

Groß-Barmen Oberbarmen u.
Caldé
Inner Barmen
Ball-Haus Wald-Café
Elberfeld, Ronsdorferstraße 102.
Mittwoch **Großer Ball!**
u. Samstag: **Großer Ball!**
Weine von 1.00 Mk. an.
Saal für 500 Personen nach etw. Samstag frei.

Friedenshöhe
Mittwoch den 12. August 1936
von nachmittags 4 Uhr ab: **Großes**
Sonder-Konzert
Von 1/2 bis 11 Uhr:
Ehren-Abend
für den jugendlichen Dirigenten und
Künstler G. Henschel unter
Mitwirkung namhafter Künstler.

Donnerstag den 13. August
von nachmittags 4 Uhr ab:
Großes großes beseliges
Kinder-Fest
Jedes Kind erhält eine Bude.
Bei eintretend. Dunkelheit bengalische
Beleuchtung u. Fackelzug zur Stadt.
12948

Sti's Bierstunnel
Spezialität:
Jeden Abend 6 Uhr **Barmen Schinken**
(Koburger)
Herner empfiehlt (rationeller Auschaut)
Bremmebräu 35 u. 40, Spatenbräu 50 u. 55
Pilsener Urquell 1/2 Liter 70 Pf.

Schwaertzs Saalbau, Sonnborn
Jeden Mittwoch im groß Konzertsaal:
Konzert u. Ball
Anfang 4 Uhr. c. 198
Täglich große Kaffee-Regeneration.

Haus Stöcker, Hahnenfurth
Jeden Mittwoch und Sonntag: c. 228
Konzert!

Schloß Aprath
3 Minuten vom Bahnhof Aprath,
an d. Elend. Bahnhof-Steele geleg.
Telephon Amt Dornap Nr. 7.
Einer der schönsten Ausflugsorte des Berg-
ischen Landes. 15 Morgen großer alter
Schloß-Park. 1500 Personen fassender
Konzertsaal sowie feine Elite-Schmuck-
werte Weinzimmer, gedeckter Terrassen.
Jeden Sonntag und Mittwoch
von 4 Uhr an:

Großes Konzert
Gute Autostrafen.
Bühnenbeleuchtung: Mit Elendbahn:
ab Barmen-Schloßbahnhof nachmittags 3.25,
3.35, 3.45, 3.55, 4.05, 4.15, 4.25, 4.35, 4.45, 4.55, 5.05, 5.15, 5.25, 5.35, 5.45, 5.55, 6.05, 6.15, 6.25, 6.35, 6.45, 6.55, 7.05, 7.15, 7.25, 7.35, 7.45, 7.55, 8.05, 8.15, 8.25, 8.35, 8.45, 8.55, 9.05, 9.15, 9.25, 9.35, 9.45, 9.55, 10.05, 10.15, 10.25, 10.35, 10.45, 10.55, 11.05, 11.15, 11.25, 11.35, 11.45, 11.55, 12.05, 12.15, 12.25, 12.35, 12.45, 12.55, 1.05, 1.15, 1.25, 1.35, 1.45, 1.55, 2.05, 2.15, 2.25, 2.35, 2.45, 2.55, 3.05, 3.15, 3.25, 3.35, 3.45, 3.55, 4.05, 4.15, 4.25, 4.35, 4.45, 4.55, 5.05, 5.15, 5.25, 5.35, 5.45, 5.55, 6.05, 6.15, 6.25, 6.35, 6.45, 6.55, 7.05, 7.15, 7.25, 7.35, 7.45, 7.55, 8.05, 8.15, 8.25, 8.35, 8.45, 8.55, 9.05, 9.15, 9.25, 9.35, 9.45, 9.55, 10.05, 10.15, 10.25, 10.35, 10.45, 10.55, 11.05, 11.15, 11.25, 11.35, 11.45, 11.55, 12.05, 12.15, 12.25, 12.35, 12.45, 12.55, 1.05, 1.15, 1.25, 1.35, 1.45, 1.55, 2.05, 2.15, 2.25, 2.35, 2.45, 2.55, 3.05, 3.15, 3.25, 3.35, 3.45, 3.55, 4.05, 4.15, 4.25, 4.35, 4.45, 4.55, 5.05, 5.15, 5.25, 5.35, 5.45, 5.55, 6.05, 6.15, 6.25, 6.35, 6.45, 6.55, 7.05, 7.15, 7.25, 7.35, 7.45, 7.55, 8.05, 8.15, 8.25, 8.35, 8.45, 8.55, 9.05, 9.15, 9.25, 9.35, 9.45, 9.55, 10.05, 10.15, 10.25, 10.35, 10.45, 10.55, 11.05, 11.15, 11.25, 11.35, 11.45, 11.55, 12.05, 12.15, 12.25, 12.35, 12.45, 12.55, 1.05, 1.15, 1.25, 1.35, 1.45, 1.55, 2.05, 2.15, 2.25, 2.35, 2.45, 2.55, 3.05, 3.15, 3.25, 3.35, 3.45, 3.55, 4.05, 4.15, 4.25, 4.35, 4.45, 4.55, 5.05, 5.15, 5.25, 5.35, 5.45, 5.55, 6.05, 6.15, 6.25, 6.35, 6.45, 6.55, 7.05, 7.15, 7.25, 7.35, 7.45, 7.55, 8.05, 8.15, 8.25, 8.35, 8.45, 8.55, 9.05, 9.15, 9.25, 9.35, 9.45, 9.55, 10.05, 10.15, 10.25, 10.35, 10.45, 10.55, 11.05, 11.15, 11.25, 11.35, 11.45, 11.55, 12.05, 12.15, 12.25, 12.35, 12.45, 12.55, 1.05, 1.15, 1.25, 1.35, 1.45, 1.55, 2.05, 2.15, 2.25, 2.35, 2.45, 2.55, 3.05, 3.15, 3.25, 3.35, 3.45, 3.55, 4.05, 4.15, 4.25, 4.35, 4.45, 4.55, 5.05, 5.15, 5.25, 5.35, 5.45, 5.55, 6.05, 6.15, 6.25, 6.35, 6.45, 6.55, 7.05, 7.15, 7.25, 7.35, 7.45, 7.55, 8.05, 8.15, 8.25, 8.35, 8.45, 8.55, 9.05, 9.15, 9.25, 9.35, 9.45, 9.55, 10.05, 10.15, 10.25, 10.35, 10.45, 10.55, 11.05, 11.15, 11.25, 11.35, 11.45, 11.55, 12.05, 12.15, 12.25, 12.35, 12.45, 12.55, 1.05, 1.15, 1.25, 1.35, 1.45, 1.55, 2.05, 2.15, 2.25, 2.35, 2.45, 2.55, 3.05, 3.15, 3.25, 3.35, 3.45, 3.55, 4.05, 4.15, 4.25, 4.35, 4.45, 4.55, 5.05, 5.15, 5.25, 5.35, 5.45, 5.55, 6.05, 6.15, 6.25, 6.35, 6.45, 6.55, 7.05, 7.15, 7.25, 7.35, 7.45, 7.55, 8.05, 8.15, 8.25, 8.35, 8.45, 8.55, 9.05, 9.15, 9.25, 9.35, 9.45, 9.55, 10.05, 10.15, 10.25, 10.35, 10.45, 10.55, 11.05, 11.15, 11.25, 11.35, 11.45, 11.55, 12.05, 12.15, 12.25, 12.35, 12.45, 12.55, 1.05, 1.15, 1.25, 1.35, 1.45, 1.55, 2.05, 2.15, 2.25, 2.35, 2.45, 2.55, 3.05, 3.15, 3.25, 3.35, 3.45, 3.55, 4.05, 4.15, 4.25, 4.35, 4.45, 4.55, 5.05, 5.15, 5.25, 5.35, 5.45, 5.55, 6.05, 6.15, 6.25, 6.35, 6.45, 6.55, 7.05, 7.15, 7.25, 7.35, 7.45, 7.55, 8.05, 8.15, 8.25, 8.35, 8.45, 8.55, 9.05, 9.15, 9.25, 9.35, 9.45, 9.55, 10.05, 10.15, 10.25, 10.35, 10.45, 10.55, 11.05, 11.15,

11. August 1925



Haus Hof und Garten

Nr. 187 - 1925

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Dienstag, 11. August

Die Zwiebelgewächse des Frühlings.

Die farbenfrohen Köpfe unserer Gärten im Frühling aussehen, und wie öde und verlassen liegen die meisten von ihnen noch bis in den Mai hinein da! Sie und da sieht man mal einen Tripp Akelei, ein paar Oesterliken, aber selten wirkliche Frühlingsgärtchen mit Hunderten von Blumen. Keine Blume kann solche Herzensfreude auslösen, als gerade die Frühlingsblume als Verkörperin des Frühlings, als Verkörperin kommenden Blumen- und Sommerglücks nach häßlichen Wintermonaten. Wie freut der Mensch sich schon über jedes gelbe Blümchen am Wegrand, über jedes Gänseblümchen auf der Wiese nach der Schneeschmelze. Und diese Zehnfüßer nach ersten Blumen hätte uns länger dazu verleiten müssen, unsere Gärten zu einer heimlichen der so vielgeliebten Frühlingsblumen zu machen. Woher kommt es aber, daß Februar, März, April und Mai so blumenarm für uns sind, während die Rülle gerade dieser Blumen verwirrt groß ist? Die meisten Menschen haben keine Gelegenheit, wirklich schöne Frühlingsgärten zu haben: es geht ihnen eben nicht das Auge auf für die intimen Reize eines Frühlingsgärtchens. Viele sind noch der falschen Ansicht, daß diese Zwiebelgewächse mehr Topfpflanzen seien, die nur unter geschützten Verhältnissen im Freien überwintern können. Daß viele von ihnen sich überhaupt erst durch jahrelanges Unberücksichtigen im Boden zu vollster Schönheit entfalten, wissen sie nicht. Vielen fehlt der Mut, auch einmal einen Versuch zu machen. Sie fürchten sich vor Mißerfolgen, wissen keinen rechten Beschreib, was sie pflanzen sollen, wo sie gute Zwiebeln her bekommen und wann sie sie pflanzen müssen, um vor unnützigem Schaden bewahrt zu bleiben. Manche ist von seinen Versuchen, Frühling in seinen Gärten zu bannen, enttäuscht worden. Da gab es eine Unmenge Zwiebeln für verhältnismäßig wenig Geld. Zum ersten Male nach dem Kriege konnte man wieder hübschblühende Blumenzwiebeln kaufen, ohne ein Vermögen drauflegen zu müssen. So kaufte man denn die billig angebotene Ware und... fiel meistens herein. Eine Menge von Gärtenfreunden hat in diesem Frühjahr statt stolzer Tulpen, Hyazinthen, Akeleien, Narzissen, Blätter, allesamt noch ein paar kümmerliche Blütenexemplare zu Gesicht bekommen und meinen nun vielleicht, daß eben ihr Garten nicht geeignet oder die Witterung daran Schuld sei, oder daß sie es nicht verstanden und nun lieber die Finger davon lassen, als noch einmal Geld auf die Straße zu werfen. Es mag an allem ein bißchen Wahrheit sein, das Schlimmste war, daß sie schlechte Zwiebeln bekommen hatten, mit denen selbst ein Gärtnerskinder nichts erzielen kann. Es kann also gar nicht genug vor diesen billigen Blumenzwiebeln gewarnt werden. Es ist jetzt wieder die Zeit, wo Kataloge über Kataloge von Blumenzwiebeln in unser Haus geschlattert kommen, wo überall Angebote der Art gemacht werden. Deshalb sollen diese Aufträge einen Lerneffekt über die besten Frühlingszwiebelgewächse geben, sollen Aufklärung über Verwendungsmöglichkeiten, Art und Weise des Pflanzens und der Sortenauswahl geben.

Gehe man daran geht, sich Zwiebeln auszusuchen, muß man erst wissen, wo man einen Platz für sie hat, ob im Halbschatten oder in der Sonne, ob in der Wiese oder im Beet: denn danach richtet sich die Auswahl. Wer es irgend ermöglicht, kann, lege sich ein besonderes, kleines Frühlingsgärtchen oder wenigstens ein Frühlingsbeet an, denn diese Blumen wirken nur in gewissen Zusammenhängen und verlieren sich einzeln im Garten vollständig. Will man wirklich Genuß von

ihnen haben, achte man darauf, Herzwurzeln durch gewisse Mengen zu erzielen, durch geeignete Blumenabstände die Kontraste zu schaffen, die erst recht das Frühlingsgefühl hervorbringen. Freilich dürfen die Farben nicht wild durcheinander wiehern, sondern auch da ist eine feine Abstimmung nötig. Aber so leicht ist im Frühlingsgarten ein Auge nicht verfehlt, denn die Farben sind fast alle weich und warm und dem Auge sehr wohl-tuend.

Wer in der glücklichen Lage ist, einen Garten am Haus zu haben, der muß das Beet möglichst nahe ans Haus legen, damit er recht bequem vom Hause aus den Genuß hat. 16 lange Wochen können die Zwiebelgewächse ein solches Beet beherrschen. In der zweiten Februarhälfte beginnen die reizenden Schneeglöckchen Colanthus Elvisei und nivalis mit den ganz frühen Crocus Imperati und chrysanthus Goldblat, den schottischen Krokussen, den leider noch ganz unbekannten Colchicum libanoticum und hydrophilum, den Märzbechern Lencium vernalis, den Hyacinthus azureus, den Narzissen numus und Scilla bifolia den Reigen. Welch buntes Blüten schon zu dieser Jahreszeit. Dann kommen in der ersten Märzhälfte die großen gelben Krokus, die, wie alle Frühlingsblüher, nur durch truppweise Pflanzung reiner Farben zur Geltung kommen. Mischungen können nie den Zauber und die Leuchtkraft hervorbringen. 15-20 Zid. zu einem Trupp vereinigt, genügen. Neben den gelben Krokus erscheinen die leuchtend blauen Chionodoxa sardensis. In der zweiten Märzhälfte gesellen sich dazu die weißen Krokus, vor allem der König der Weißen, dann Scilla sibirica und die frühe Narzisse, Narcissus pseudonarcissus. Um diese Zeit erfüllen auch schon die frühblühenden Tulpen den Garten mit ihrem Duft. Gerade die einfach blühenden Hyazinthen sind von großem Reiz und großer Ausdauer im Garten und man kann nicht genug dieser herrlichen Blume im Garten haben, die als sogenannte Beerbajante gar nicht so teuer ist. In der ersten Aprilhälfte kommen dann die köstlichen Duc von Delft-Tulpen in 6 Farben und die späten Krokus sowie die himmelblaue und weiße Traubenhyazinthe Muscari botryoides. Die Hyazinthe bleibt immer noch durch spätere Sorten vertreten. Die Kaiserkrone Fritillaria pallidiflora und imperialis Aurora und lutea leuchten durch den Garten. In der zweiten Aprilhälfte kommt das Meer der Narzissen und der mittel-späten Tulpen. Auch Tulpen verlieren einen großen Teil ihres Reizes, wenn sie beizeit gepflanzt werden. In regelmäßigen Abständen truppweise gepflanzt, zeigen sie sich von ihrer schönsten Seite. Den Hochspitz der Tulpenköpfe stellen die 80 Zentimeter hohen Darwin Tulpen dar. Strauße abgeschnittener Darwin Tulpen bleiben acht Tage lang frisch unter wunderbaren Abwandlungen der Farbenschönheit: sie haben Farben von einer milden Bunttheit und edlen Gedämpftheit und Sättigung, die mit nichts zu vergleichen ist. Mit ihnen leben wir bereits im Sommer, der uns den Verlust der Frühlingsblüher leichter verschmerzen läßt.

Damit nun das Frühlingsbeet im Sommer seinen höchsten Glanz hinterläßt, läßt man Plätze frei für Gladiolen und Dahlien und setzt noch einige Ritterspornen dazwischen, die die Pause zwischen Tulpen- und Dahlienblüte ausfüllen.

Eine andere Verwendungsmöglichkeit der Frühlingsblüher im Garten ist die, sie als sogenannte Streublumen im Rasen zu verteilen. Dazu eignen sich natürlich nicht alle. Es kommen hauptsächlich Krokus, Chionodoxa, Scilla sibirica und bifolia, sehr frühblühende Narzissen, Muscari, Bulbocodium vernum, Leucojum vernum in Frage. Mit leichtem

Burf schüttet man die Zwiebeln über die Wiese, und da, wo sie hingefallen sind, pflanzt man sie. Das gibt dann ein Aussehen, als seien sie da wild gewachsen. Bei dieser Pflanzung ist jedoch sehr darauf zu achten, daß das Gras nicht eher gemäht wird, als bis das Laub dieser Zwiebelgewächse verweht ist. Benützlich darf man diese Stellen nicht schneiden, da sonst die Zwiebeln langsam eingehen.

Eine andere reizende Möglichkeit der Pflanzung ist die Strauch- und Gehölzunterpflanzung, auch die Unterpflanzung einzelstehender Bäume im Rasen mit Zwiebelgewächsen. Alle diese Plätze geben zu ewigen Klagen der Gärtner Veranlassung, und doch sind sie in den meisten Fällen zu jeder Naturfreund entzückenden, wochenlang durch Blüten- und Farbenreichtum wirkenden Pflanzungen umzuwandeln. Schneeglöckchen, Märzglöckchen, Winterling, Krokus und Verbenen vermehren sich an ihnen zusehends. Cien durch Selbstsaat und Brut sehr rasch und breiten sich nach allen Seiten strahlenförmig aus. Zwei Dinge sind vor allem in den ersten Jahren nach der Pflanzung zu beachten. Das Laub soll wenigstens zum Teil liegen bleiben, auf keinen Fall erst im Frühling durch Hacken entfernt werden. Durch das Verweilen des Laub wird den Frühlingsblühern der so nötige Humus geliefert; durch das Hacken werden leicht die Spitzen der jungen Triebe beschädigt. Auch vermeide man anfangs das Blühen der Blüten, da die Pflanzen ersparungsbedürftig darunter leiden.

Die Wirkung der Zwiebelpflanzung kann sehr gesteigert werden durch Zwischenpflanzung frühblühender Strauben. Es gibt eine Anzahl heimischer Arten, die in Wäldungen vor der vollen Laubentwicklung der Bäume und Sträucher zur Blüte kommen und in den Farben gut mit den verschiedenen Zwiebelgewächsen harmonieren. Anemonen, Veilchen, Leberblümchen, Goldnessel, Immergrün und Bergfarnmisch. Dichte Gestrüppe sind im allgemeinen für Zwiebelpflanzungen ungeeignet. Bei gutem, humosem Boden gedeihen aber auch das Schneeglöckchen und der Verbenenstrauch.

Azielenbeete eignen sich vorzüglich zur Unterpflanzung mit Schneeglöckchen, Scilla und Krokus, auch Rhododendronbische ebenfalls. Hellschatten, auch kleine Frühlingsgärtchen, sind so recht die Stellen, an denen die selteneren und empfindlicheren Frühlingsblüher gepflanzt werden können. Vorkerkanden vertragen sich auf die Dauer recht gut mit den Zwiebelgewächsen. Auch als wechselläufige Blütenbänder mit Zwergsträuchern durchzuführen ist entzückend.

Die Verwendung dieser Blumen als Topf- und Balkonpflanzen ermöglicht auch dem Nichtgärtner das Heranziehen dieser herrlichen Blumen. Man kann also wohl mit Recht sagen, daß sich kaum eine Blumengattung so ganz allgemein Beliebtheit erkaufte, wie die Zwiebelgewächse.

Winterendivien.

Der schwierigste Teil der Winterendivienkultur ist die frostfreie Aufbewahrung der fertigen Endivienpflanzen bis zu ihrem Verbrauch im Haus. Sehr oft unterbleibt der Anbau dieses geschätzten Wintersalats überhaupt, weil es an eben dieser Aufbewahrungsmöglichkeit zu fehlen scheint. Bei einem Anbau für den eigenen Hausbedarf wird es sich doch meist um so geringe Mengen einzufrierender Pflanzen handeln, daß sich noch immer ein Plätzchen dafür finden wird, das ja auch durch den regelmäßigen Verbrauch des Salates bald wieder frei wird. Es sei also darauf hingewiesen, daß dem Winterendivien außer im Keller, Schuppen, Scheuern und Frühbeeten auch

an irgendeiner Stelle des Gartens mit weniger Mühe ein Aufbewahrungsort geschaffen werden kann. Lustig, recht lustig muß der Endivien aufbewahrt werden, gerade so, daß er nicht erfriert. Nachts soll er doch im Einschlag nicht mehr, höchstens noch bleichen. Es läßt sich leicht an einer geschützten Stelle des Gartens aus alten Brettern und Latzen ein provisorisches Beet zimmern und durch Umpoden mit trockenem Laub dicht machen. Ist ein Frühbeet nicht aufzutreiben, genügen Bretter, alte Dachpappe usw. vollauf, die eingeschlagenen Endivienpflanzen gegen Feuchtigkeit von oben her zu schützen. Bei Frostwetter lassen sich leicht Teden oder Laub überdecken. Die Erde, in die der Endivien eingeschlagen werden soll, sei feucht, ein Gießen nach dem Einschlagen begünstigt Häutnis. Bei mildem Wetter, besonders wenn die Luft dabei recht trocken ist, ist reichlich zu lüften, der Kasten event. auch abzudecken. Auch der in Kellern und anderen Räumen aufbewahrte Endivien ist durch reichliches Lüften vor Häutnis zu schützen. Alle lauten Teile sind schnell und sorgfältig zu entfernen.

Die Anzucht der Endivien geschieht bis Ende Juli durch Ausaat, am sichersten im Frühbeet, sonst auch im Freiland. Empfehlenswerte Sorten sind: „hellgrün“, feingefrauer von Neau“ und „grüner, breitblättriger vollblütiger Celarol“, letzterer besonders widerstandsfähig. Bei dünner Ausaat brauchen die Sämlinge nicht pikiert zu werden. Die erkrankten Pflanzen werden auf gut gedüngte Beete in allethetischem Abstand von 25 bis 30 Zentimeter ausgepflanzt und durch ständiges Offenhalten des Bodens und Gießen bei Trockenheit in flotten Wachstum gehalten. Die ausgewachsenen Pflanzen müssen gebleicht und zu diesem Zwecke die Blätter zusammengepackt (ohne sie zu pressen) und mit Bast zusammengebunden werden. Das hat bei trockenem Wetter zu geschehen. Nach etwa 14 Tagen können sie dann gebrauchsfertig sein. Vor Eintritt härterer Fröste werden die noch übrig gebliebenen Pflanzen nicht zu dicht in feuchten Sand oder Erde eingeschlagen. Auf diese Weise hat man stets frischen Salat, bis dann der Feldsalat erntefähig ist.

Praktische Winke.

Schadenhaftigkeit der Jmter. In der heißen Jahreszeit kommt es öfter vor, daß ein durch irgendeine Ursache fertig gereizter Bienenstock sich auf fremde Personen oder Haustiere stürzt. Der Jmter ist im Falle einer Verletzung oder Beschädigung zum Ersatz des bestehenden Schadens verpflichtet. Die Höhe des zu ersetzenden Schadens richtet sich natürlich nach dem jeweils nachgewiesenen Verlust. Da das Gesetz auch den entgangenen Gewinn in die Erstattung einbezieht, müssen mitunter recht erhebliche Gelder vom Jmter ausbezahlt werden. Diese Summe wird häufig noch durch erhebliche Projektskosten vermehrt. Um solchen unangenehmen Ereignissen vorzubeugen, ist es für jeden Jmter empfehlenswert, sich bei einer Versicherungsfirma gegen Haftpflicht zu versichern, um bei etwaigen Schadenfällen durch die Versicherung gedeckt zu sein. Selbstverständlich muß der versicherte Jmter die größte Sorgfalt an den Tag legen, um solche Vorfälle zu vermeiden.

Milbenvergiftung bei Zimmerbögen. Um die lästigen Plagegeister der Zimmerbögen, die Milben, fernzuhalten oder zu vertilgen, hängt man an der Wand hinter dem Vogelbauer ein Stück flüchtigen Stoffes auf. Die Milben schlüpfen dann in den Stoff hinein und können ihr Schmarotzerleben auf den Vögeln nicht mehr weiter führen. Nach Verlauf von einigen Tagen nimmt man dann das Stück Stoff weg und verbrennt es am besten, um die Milben zu vertilgen.

Die tolle Herzogin.

Roman von Ernst Klein.

31) Fortsetzung. (Nachdr. verb.)

„Garab Reville? Nein, der verdient keinen Revolver, wenn er ihn einmal gebraucht hat. Deine letzte Annahme ist wirklich nichts mehr als Theorie.“

„Zugegeben, teuer und nach Gebühr bewundertes Onkel! Eben deshalb bemühe ich mich ja, dem verstorbenen Menschen zu beweisen, daß er lügt. Ich könnte ihm ja einfach sagen: Du bist mir ausgefallen, lieber Garab, als du mir sagtest, du hast aus dem kleinen Revolver geschossen. Damit wäre aber nichts erreicht. Er würde eben behaupten: „nun, wenn ihr es wißt, — quit, ich habe aus meiner Pistole geschossen. Wo ist die Pistole? Wir haben wir fragen. Sucht sie, könnte aber würde er antworten. Er hat es sich einmal in der Koff gelehrt, Gloria Sainsbury zu decken und wird so lange schweigen, bis sie selbst spricht. Und wenn ich die „tolle Herzogin“ richtig einschätze, wird sie sprechen, sobald sie nur irgend kann. Deshalb möchte ich den guten Garab noch weiter durch unsere Gastfreundschaft erfreuen. In dem Moment, da wir ihn freigegeben, hat Gloria Sainsbury keine Veranlassung, zu sprechen. Doch um ihn zu befreien, wird sie auch sogar sagen, sie sei die Geliebte des Portugiesen gewesen und habe ihn aus Eifersucht erschossen. Sie wird sich nicht scheuen. Gloria Sainsbury ist nicht nur eine schöne Frau, sondern auch eine Frau, die tapfer und voll Ehrgefühl ist wie ein Mann. Teurer und nach Gebühr bewundertes Onkel, selbst auf die Gefahr hin, von Ihnen als Weibernecht angesehen zu werden, kann ich nicht umhin zu betonen, daß Gloria Sainsbury eine der wenigen Frauen ist, denen ich eheliche Hochachtung entgegenbringe.“

„So auch ich“, stimmte der ältere Reville bei. „Ebenso wenig wie wir dem Esel, dem Reville, sein Märchen glauben, würde ich ihr ein Wort glauben, wenn sie uns erzählen wollte, sie sei die Geliebte des Las Baldas gewesen. Wir müssen

nach einem anderen Grunde suchen, der sie an jenem Abend in das Haus des Portugiesen geführt hat.“

„Den suchen wir ja. Ich habe inzwischen noch einige kleine Nachforschungen angestellt und bin jetzt davon überzeugt, daß die Annahme, sie habe mit Las Baldas in irgendwelchen Beziehungen gestanden, schon aus zeitlichen und räumlichen Gründen unmöglich ist. Sie hat ihn erst in Burnham Tower kennengelernt und sich dort nicht sonderlich mit ihm abgegeben. Meine alte Freundin, Mrs. Elliot, sprach die Ansicht aus, er habe seine Aufmerksamkeit hauptsächlich Grace zugewendet.“

„Dahs Elliot? Oh — wird sie schweigen?“

„Wer Onkel! Oh Haupt einer so weissen Familie! Die liebliche Daisy wandert sich heute noch, wer mit dem Streich gespielt und mich zu ihr hinaus telephoniert hat. Ich kam an, angeblich auf ihren telephonischen Wunsch und unterbleibt mich den ganzen Nachmittag mit ihr über ihre Versuche, Arabales mit Colles zu kreuzen. Als ich alles wußte, fuhr ich wieder heim. Liebeserklärung habe ich ihr keine gemacht — das schreie ich. Nein — nein, Gloria Sainsbury hat mit Las Baldas nichts zu tun gehabt.“

„Ich — ich —! Verdammt — sie ist noch immer nicht zu sprechen! Heute morgen hatte sie beinahe vierzig Grad Fieber.“

Er zündete sich eine Zigarette an, warf sie aber in plötzlich aufwallender Erregung wieder fort.

„Ich weiß nicht“, rief er, „ich komme mir dieses Mal vor, wie vor den Kopf geschlagen. Meine berühmte Intuition versagt ganz und gar. Ich bin phantastischer wie ein moderner Maler. Ich habe da eine Menge Personen, die durch irgendwelche Fäden zusammengefaßt werden, Las Baldas, Reville, Herrn St. Aubain, die Herzogin, den Chauffeur, diesen Perkins — und ich kann nicht den Faden finden, der sie Hand verbindet. Wie hat Archimedes, dieser antike Gemmafalschproffessor gesagt? „Gib mir einen festen Punkt und ich hebe die Welt aus den Angeln.“ So oder so ähnlich hat er gesagt. Ich weiß es

nicht genau — war nie sehr fest in Geschichte. Jedenfalls kann ich so ähnlich sagen: Gib mir einen festen Faden und ich hebe die ganze Welt aus den Angeln.“

„Sir Arthur wiege nachdenklich den Kopf.“

„Hast du dich schon für den früheren Chauffeur des Grafen interessiert? Der so merkwürdig plötzlich erkrankte?“

Der Reffe machte ein belebtes Gesicht.

„Wenn ich das nicht getan hätte, verdiente ich weder ihr Reffe zu sein, noch im Geheimdienst seiner Majestät zu stehen. Natürlich habe ich das. Befragter Adams ist nicht aufzutreiben. Hat sich in Luft aufgelöst.“

„Oh —“

Waise.

Dann hatte der Onkel eine Idee.

„Wie wäre es, wenn du einmal mit Lady Grace es versuchst?“

Teurer und nie nach Gebühr genügend bewundertes Onkel! Das ist eine Idee! Morgen gehe ich zu Lady Grace Reville.“

Gloria hatte vierzig Grad Fieber.

Doch ihre Energie rang mit der Krankheit ebenso verzweifelt wie ihr junger gesunder Körper. Mit Staunen sahen es die Ärzte, mit beinahe furchtsamer Bewunderung Grace.

Lord Burnham kam auf die erste Nachricht hin nach London. Als er sein schönes, kraftvolles Kind schwach, regungslos, mit flammenden Wangen im Bette liegen sah, konnte er seine Tränen kaum zurückhalten — doch sie hob ihre Hand in die seinige und hielt sie fest.

„Keine Angst, Vater“, flüsterte sie mit kaum hörbarer Stimme. „Meine Tochter läßt sich nicht unterliegen. Laß die nur von den Herren Doktoren nicht den Kopf hoch machen! Du hast wichtigeres zu tun als dich mit Sorgen zu plagen, denn einmal eine deiner Töchter etwas Anfechtung hat. Ich bin ja selbst schwach — wer giebt mich bei diesem Wetter auszugeben?“

„Woher bist du denn gegangen?“

„Robin geht eine Frau trotz schlechtem Wetter? Zur Schneekette. Bei Mademoiselle Jeannette in der Regent Street war ich.“

„Welch ein Delphin, mein Kind!“

„Ich kenne eure Londoner Regengüsse nicht mehr! Tu lieber Gott, wie oft bin ich schon auf meinen Beiden in den Fäss eingekniet! Nie ist mir etwas passiert. In London ist aber sogar der Regen mit Bazillen gesättigt.“

So sprach sie mit dem Vater. So begwang sie seine Angst. Täuschte seine Sorgen. Er ließ sich zwar nicht nach Burnham Tower zurückziehen, aber er widmete sich doch angelegentlich der Bearbeitung des großen Projekts. In der englischen Presse begann es leise und distriert von den russischen Telefonkonferenzen zu rumoren. Günstige Artikel über die Sowjets, über die wirtschaftliche Weiterentwicklung des russischen Reiches begannen zu erscheinen. Die Rede des Premier, die über die Aufregungen einer großen internationalen Konferenz etwas in Versenkung geraten war, erschien wieder in Erinnerung. Wurde da und dort zitiert. Lord Burnham, der Mitarbeiter des Oberhauses war, unterließ sich mit seinen politischen Freunden über die Nachrichten, die für die Anerkennung der Sowjetregierung bezeugten. Hatte lange Konferenzen mit verschiedenen Abgeordneten des Unterhauses. Kam gut vorwärts und brachte ein immer fröhlicheres Gesicht an das Krankenbett.

Eines Abends sprach er sogar mit seinen Töchtern über die Fortschritte seines großen Projekts.

„Ich glaube, es wird gehen. Hier wird die Stimmung immer günstiger, und auch die Verhältnisse, die ich aus Amerika erhalte, geben der Hoffnung Raum. Daß wir die Anerkennung der Sowjets sowohl im Kongress wie im Repräsentantenhaus durchbringen. Wie wir hier mit der französischen Gefahr arbeiten, operieren sie brühen mit der japanischen. Ich denke, es wird keine vierzehn Tage mehr dauern, und wir können mit der ganzen Angelegenheit ruhig an das Tageslicht der Debatte herbeikommen.“

(Fortsetzung folgt.)

aus 1925

aus 1925

aus 1925

aus 1925

aus 1925

aus 1925

aus 1925

aus 1925

aus 1925

aus 1925

aus 1925

Gesellschaft
(Hausigent.) f.
Reg. Rüd. v.
n 3 Mon.
ausgew. Anz.
E 5063 an G.

Am Montag erhielten wir die unfassliche
Nachricht, daß unser Lieber Kollege

Herr

Fritz Schäfer

am Sonntag dem 9. ds. Mts. infolge Unglücks-
falles beim Baden plötzlich verschieden ist.
Im blühenden Alter von nicht ganz 26 Jahren
wurde er aus unserer Mitte gerissen. Er ist
uns allen ein Lieber Freund gewesen und
wir werden sein vorbildliches, immer freund-
liches Wesen nie vergessen.

**Die Angestellten und Arbeiter
der Fa. Peter Ludwig Schmidt
Mahnberg - Elberfeld.**

k2967

Danksagung.

Für die liebevolle Teilnahme beim Heimgang
unserer lieben Mutter sagen wir allen Nachbarn un-
Bekannten, besonders aber dem Herrn Pastor Brü-
ner für die trostreichen Worte am Sarge und a-
Grabe, ferner dem Nützenberger Frauenverein un-
der Frauenhilfe des VIII. Pfarrbezirks unseren inni-
gen Dank.

Geschwister Höchst

Eibterfeld, 10. August 1925.
Nützenberg 32

Statt Karten.
Dankagung.

Für die wohlthuenden Beweise herzlichster Teilnahme beim Heimgang unseres theuren Entschlafenen danke ich allen Beteiligten, besonders den Schwestern des städtischen Krankenhauses für die liebevolle Pflege, dem Herrn Pastor Koechade für die trostreichen Worte, den Vorgesetzten, Beamten und Arbeitern der Betriebswerkstätte Elberfeld-Steinbeck, dem Ev. Arbeiterverein Südstadt und dem Verein Metzger Kameraden.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Ww. Philipp Fischer
Amm geb. Bahr.

Elberfeld, 10. August 1925.

Herrns Wohnort.
J. Gut. ev., mit 1
Habr. Zöcherer, hiesig.
am dier. Betr. mit
Betrin in gleichem
Alter u. gel. Lebens-
welsch au. Getrat in
Berb. i. tr. Nr. 1526 ab
991 D. Rechenroß 67

Gefährlich. 40 J. Hm.
lg. d. 40 J. Ing.
Meus. 165 ar. (Vart.)
Ganso. erio. Kuch.
Germ. 30. zu mit al.
Zeit. mit B. Geru.
Wid. 18 Bar. in gut.
1901. der au zu w.
lv. Betrat. Brile u.
E 240 an Gefähr.
D. Rechenroß 51. r

Freunde, lebend.
aber arm, f. die Be-
kanntheit zweier J.
Damien ab. Betrat.
Germ. erio. Brile u.
E 5933 an Gr. o

Heiratsgehalt.
J. Mann, Beamter,
ev. 31 J., lacht auf
d. Wege die Bef. e.
evgl. la. Lame bis
25 J. im. Höheren
Betrat. Aus erw.
Brile wolte man u.
E 5974 an Gr. b.

Geschäftsmann, Witte
der 40 J. g. ge-
lacht die Befäh. ein-
zufuhr. Aus erw.
Beitrag. Heir. wezu
mogt. mit Wif. (wob.
ehrenb. würdig.) u.
O 250 an d. Hille
d. M. Cpladen. 1528

Wittler, Witte 50er
J., mit 1 Kind, lacht
die Bef. ein in all.
Dausard. erf. Alter.
evang. Wädgen in
Witer von 40-50 J.
ab. einer Eitelkeit.
Einheit am Betrat.
Brile u. E 823 an
die Wf. Remelich,
Zismardstr. 40, 1877

Erfurt gemeint!
Lebensgefährtin
wodie (d einem, sich
nach trauflich, Sän-
lichkeit) leibenden
Anliegen mit ender
Lebensauflösung wer-
den. Ende des ist e.
guter Familie, lebt
ehr zurechtzulegen,
beht vollständig.
Amleuat. lit 29 Jahre,
voengel. mit diefer
Aufmerksamkeit. Gebens-
weise. Brile, mgl.
mit Wif. welches je-
fort zurechtz. wird.
unter E 1806 an die
Geij. d. M. 97088

Vermischten Anzeigen

Elst. Sanatorium f.
einige St. S. str. 1-3.
C. Sebnitz 66. II.

Kügel
Handels - Ausschuss
und Bankett
Aktion & Sammel.
Kiderfeld, Heringsstraße 54,
Telephon 514
berachtet - ermittelt -
bewacht - begleitet - ge-
teilt Kredit- und Privat-
Ankünfte an allen Plätzen
der Erde. Kass. Gehalt
und anerkenn. 18973

Blinden.
Fabrikant in Wien-
nen, feinsten weisse
wie farbige, gefach.
Ang. unter E 1200
an die Glaf. 045

Bra. Antiquat
Abern. Verträge ab-
wert. Gratt.
Verkauf. Gef. Wrt. u.
E 1200 an Gef. 2

Sodenhalter.
Fabrikant in Gattis-
che für Sodenhalter
gerade. Anged. nach.
E 1897 an Gr. 045

Herr Stadelhofer
für Gattis und
Sonnas. Gr. 723.
in der Glaf. 1269 *

Huben u. Bet. Kamp
wer. Druck. 1897.
ausgeführt. Leipzig.
Barren 7076. *

Ed. Wasferson sucht
Geld. u. ad. Hildes-
l. Haus. Diele ob.
Hildes. u. abgeholt.
Ang. E 5920 Gr. *

Porto-Anp. 64/9.
mit Dopp.-Anp.
Gerindeil. g. Hatz-
berneiss. an ten-
schen. Ang. 1896/67.

Jagd.
Für e. gute Jode-
nach Nachsch. in der
Räde von Ruffel in
ein weitverbreitet. Zell-
haber gesucht. Ang.
unter E 260 an die
Gl. D. Rechenroß 57. *

In Österreich, gut
bürgerl. Wittengeld
für dief. Damen u.
Herren. Brile 190.
Ang. u. E 914 an d.
Gl. D. Rechenroß 61+

Don Wiedemann
am 8. d. 20 mit D.
Ang nach Barren
Gr. I. Dame wird
von ihre Bek. von
Gr. D. Rechenroß
nach 18. Gr. unter
e. 100 Rechenroß
Gr. bring. 045 *

